

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboenemekreis mit der vgl. Unterhaltungsbeilage 2 Lehen, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beiträge monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzählig. M. 2.70, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 6.—. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3485. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1709. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insetrate werden die gespaltenen Zeitzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsangebote 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im vorraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 161.

Dresden, Dienstag den 15. Juli 1913.

24. Jahrg.

Sir Edward Grey sprach im Unterhaus über die Stellung der Mächte zu den Balkanereignissen.

Bei der Bereitswilligkeit Bulgariens, unmittelbar mit Serbien und Griechenland zu verhandeln, soll der Waffenstillstand in naher Zukunft stehen.

Die bulgarische Regierung bestreitet, daß ihre Truppen Griechenland besiegeln hätten. Sie beschuldigt die Griechen einer barbarischen Kriegsführung.

Auf der Vulkanwerft in Hamburg sind sämtliche Werftarbeiter, bei Blohm u. Voss ein Teil in den Ausstand getreten.

Bei einer Kohlenstaubexplosion in einer Grube bei Gusau kamen 15 bis 20 Bergleute ums Leben.

## Aussichten in Rußland.

Von unserem Korrespondenten.

Petersburg, 12. Juli.

Die soeben abgeschlossene Session der vierten Duma, die fast ununterbrochen seit dem Winter gedauert hat, gestaltet bei aller ihrer inneren Ergebnislosigkeit einen beträchtlichen Aufschluß über die gesamte politische Lage in Rußland. Zumindesten will sich die parlamentarische Vertretung eines großen Volkes in einem so krassem Widerspruch befinden zu dem Leben des Landes wie die auf Grund eines aufgeworfenen ständischen Wahlrechts gewohnte russische Duma. Zugang zum 160-Millionen-Reiche eine unabsehbare Reihe unauflösbare Fragen und Probleme, die der Entscheidung dienen, überall in allen Schichten der Bevölkerung eine gähnende Unzufriedenheit, die bei der politisch am meisten vorgezeichneten Klasse, dem Proletariat, bereits einer zärtlichen Massenbewegung angenommen hat. Und zu derselben im Kaiserlichen Palais, dem Sitz des Parlaments, ein Zusammenschluß, eine innere Fäulnis, die nicht mehr gut überdeckt werden kann. In diesem Kontrast spiegelt sich der ganze Charakter der im verlorenen Kriege gewählten Duma wider, die Vorgängerin, die noch dem Staatsstreich vom Jahre 1905 eintrat, die dritte Duma, erlöste sich namentlich in den zehn Jahren unter den Knutzenbleiben Stolypins als ein Werkzeug der angreifenden Reaktion, die mit allen Überreden der revolutionären Epoche aufzumachte und die von der Revolution geborene Volksvertretung in eine Blüteblätter der aufsummen Reaktion verwandelte. Für die vierte Duma blieb aus diesem Gebiete fast nichts mehr zu tun übrig. Auf allen Meilen des inneren Lebens ist nicht nur die Rechtslosigkeit, die Korruption der vorrevolutionären Epoche wieder eingeflekt, es hat sich unter der Einwirkung der von oben begünstigten Nationalitätsfrage und des alles umfassenden Spitzelwunsches zur Aufzehrung aller inneren Verhältnisse, eine Korrumplierung des gesamten öffentlichen Lebens ergeben, die alles Feilhere in den Schatten stellt. Die äußere Form bleibt hierbei gebliebt: das russische Reich hat ein "Parlament", in dem die Minister ihre Erklärungen abgeben; das russische Reich hat eine "homogene" Regierung, in deren Namen der Ministerpräsident und Finanzminister Rotowezow mit der europäischen Würde unterhandelt. Mehr beansprucht die europäische Bourgeoisie, die Gläubigerin Rußlands, nicht; mehr kann die von Rotowezow geführte gemäßigte Richtung dem Lande auch nicht geben, wenn sie nicht den ungemeinen Anmaß der ungeheuren inneren Probleme und Widerstände anstreicht. Muß um jeden Preis! Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes! — das ist die Lösung der herrschenden Bürokratie, die, ihrer Unfähigkeit, grundlegende Reformen zu geben, bewußt, in der künftigen Konkurrenzierung des bestehenden Zustandes, in dem Marasmus, in der Fäulnis des inneren Lebens ihr Hell erblickt.

Der Charakter der russischen Regierungspolitik, der sich schon vor dem gewaltsamen Tode Stolypins bemerkbar machte, trat besonders stark in der soeben abgeschlossenen Session zutage. Die Regierung strebte nur das eine an: daß die Duma das Milliardenbudget annahme, neue Kredite für Rüstungen zu Wasser und zu Lande gewährte und der austwärtigen Politik einen sicherer Rückhalt bot. Alles andere war der Regierung im höchsten Grade gleichgültig. Sie ignorierte die Interpellationen, sie lehnte mit verächtlicher Handbewegung die eingebrachten Gesetzesentwürfe der Parteien ab, und sie hielt es endlich für überflüssig, ihre eigenen Gesetzesentwürfe einzubringen. Abgesehen vom Etat, hat die Duma kein einziges bemerkenswertes Gesetz angenommen, und selbst die am Schluss der Session angekommene Vorlage über die Selbstverwaltung in Polen bedeutet einen gewaltigen Rücktritt gegenüber der Vorlage der letzten Duma. Die Regierung ging schließlich noch weiter, insel eines Konflikts zwischen dem Führer der Rechten, Martow, und dem Ministerpräsidenten Rotowezow verbündete der Ministerrat in den letzten Wochen förmlich die Duma, die unter dem Druck der Verachtung von oben und von unten schließlich allen inneren Halt verlor und mit Ungeduld den Moment erwartete, wo sie aus Petersburg verschwinden könnte.

Dieses Bild der Zersetzung und Auflösung ist um so

interessanter, als sich hinter ihm eine bedeutungsvolle Verschiebung im sozialen und politischen Leben Russlands vorbereitet. Wir erwähnen schon, daß die russische Arbeiterklasse im letzten Jahre wieder als einflussreicher Faktor auf der Bildfläche erschien. Diese Tatsache zieht nachweisend immer weitere Kreise um sich. Nicht nur die arbeitenden Klassen in den Städten rüsten zu einem Kampf, auch das Dorf erwacht, in dem die zerstörende Wirkung der Stolypinschen Agrarreform sich immer sichtbarer bemerkbar macht. Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, daß breite Kreise des Bürgertums, von ihrer früheren Angst vor der Revolution gehellt, dem herrschenden junfernlich-bureaucratischen Kurs einen immer heftiger werdenden Widerstand entgegensezieren. Als Vertreter der mit Macht einsetzenden kapitalistischen Entwicklung Russlands sind breite Kreise der Bourgeoisie an der freien Entwicklung der Produktionskräfte, an der Beseitigung der feudalen Vorrechte und der Überreste der Herrschaft, an der kulturellen Hebung der Bevölkerung interessiert. Um für eine demokratische Reform zu kämpfen, sind sie zu seig; sie fürchten auch ein zu starkes Anwachsen ihres Klassegegners, des Proletariats, das, von der kapitalistischen Entwicklung emporgehoben, der aufstrebenden Bourgeoisie auf den Hals sitzt. Daher die schwankende, unentschlossene Haltung des russischen Liberalismus, der heute die innere Politik der Regierung verdammt, um sich morgen vor den Wagen des französischen Pantheismus zu spannen; der heute dem Ministerium des Innern und der Justiz die Kredite verweigert und morgen in harrapatriotischer Begeisterung hunderte von Millionen für Rüstungszwecke gewilligt. Und doch ist es eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß nicht nur das Kleinbürgertum, sondern auch die zahlungsfähige Bourgeoisie zu der Regierung in Opposition gerät. Der Stillstand der inneren Entwicklung, die unerträglichen Fesseln des herrschenden Autokratenregiments machen sich auch immer sichtbarer der russischen Bourgeoisie bemerkbar. In dieser Situation ist es von rechter propagandistischer Bedeutung, daß der genügsame libtale Reichsverwaltungsminister Makalow in der Duma austieß: „Vieber der bestrostige Konflikt als der Kampf, in dem die Duma stunden gebunden ist; lieber ein Konflikt als der heimliche Antagonismus zu der Regierung, der die Volksvertretung disreditiert und die Regierung demoralisiert. Die Mehrheit der Duma darf vor einem Konflikt nicht zurücktreten!“

Es mag dahingestellt bleiben, ob dieser von den Liberalen herbeigeschulte Konflikt das russische Bürgertum auf seinem Posten finden würde. Die bisherigen Erfahrungen berechtigen eher zu der Annahme, daß es sich vor einem offenen Kampf hüten und nur die Früchte des Kampfes der arbeitenden Klassen akzeptieren wird. Auf jeden Fall sind die Aussichten eines neuen Kampfes für die Arbeiterklasse günstiger als bisher. Nach einer langjährigen Erstarrung, in der die zerstörten Reihen der kämpfenden sich langsam wieder zusammen, tritt die Arbeiterklasse Russlands mit frischer Kraft, mit politisch geschärftem Blick wieder als treibender Faktor der sozialpolitischen Entwicklung in den Vordergrund. Ein sichtbares Zeichen dieses erstarrenden Eustusses war die Rolle, die die sozialdemokratische Duma in der Konfliktwährend der jetzt abgeschlossenen Session in der Duma spielt. Ungeachtet ihrer geringen Zahl traten die bierzehn sozialdemokratischen Abgeordneten in der Duma mit größerem Nachdruck und grüblerischer Energie auf, denn hinter ihnen erhob sich, organisiert sich immer stärker zusammenhängend, die begeisterte Armee der russischen Proletarier, bereit, ihr Leben einzugeben für die Befreiung Russlands aus dem Joch der Sklaverei.

## Sir Edward Grey über den Balkankrieg und das „europäische Konzert“.

Hoffnungen und Sorgen.

London, 14. Juli.

Beim Schluß der Sitzung des Unterhauses erwiderte Sir Edward Grey auf die Anregung eines Mitgliedes bett. eine kritische Intervention im neuen Balkankrieg, eine Erwähnung aber den Charakter des Krieges und die Leidenschaften, von denen er begeistert sei, geige angescheinlich, daß bloße Worte außerstender Mächte nicht geeignet seien, die Lage zu beeinflussen. Sir Edward Grey fragte, ob er das Haus um einen Kredit ersuchen dürfe, der zur Beilegung des Balkankrieges Verwendung finden sollte. Und selbst, wenn dieser Kredit bewilligt würde, was könnte man in einem Kriege zwischen Bulgarien und Serbien tun? Schon die geographische Lage der kriegsführenden Länder bringt es mit sich, daß das europäische Konzert dort nicht als Garant vorgeheben, sondern einem Teile des Mandat zur Erfüllung übergeben müsse. Das europäische Konzert sei um die Beendigung des Krieges sehr besorgt, es sei aber für das Konzert höchst schwierig, den Griechen mit Zwangsmethoden heranzuführen. Was in Übereinstimmung der Mächte untereinander für den Frieden getan werden könne, werde später gelehren. Die Lage sei gegenwärtig die folgende: Bulgarien habe sich an Russland gewandt, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen. Griechenland und Serbien seien bereit, in die Einstellung der Feindseligkeiten zu willigen, aber unter Be-

bdingungen, die Bulgarien annehmen müsse. Seien sie dies solen. Was das türkische Vorgehen anlangt, so sei ihm (Grey) versichert worden, daß es die Absicht der Türkei sei, nur das Gebiet jenseits des Sinius Enos-Midia zu besetzen. Solange die Türkei bei dieser Absicht bleibe, sei auch ihr gegenüber keine Ausnahmeregel nötig. Die Grenze werde durch eine internationale Kommission festgestellt werden, und inzwischen sei es natürlich, daß die Bulgaren auf der einen und die Türken auf der anderen Seite die Wacht halten. Er vertraue, daß die Türkei bei ihrer Absicht bleiben werde, denn ein Hinausgehen über diese Grenzlinie würde die bestehenden Schwierigkeiten noch vermehren. Eine Gelegenheit von vitaler Wichtigkeit sei es, daß die Großmächte fortgesetzt miteinander in Verbindung bleibten und keine von ihnen einen Schritt unternehme, der Schwierigkeiten zwischen ihnen verursachen könnte. Dieses Ziel erstreben die Mächte mit Nachdruck des Krieges. Grey schloß: Der günstigste Ausblick, den ich dem Haushalt bieten kann, ist der, daß erstens der zeitige Krieg nicht lange dauern wird, zweitens, daß schon seine bloße Intensität zum Abschluß bringen wird, drittens, daß sich aus ihm höchstens Komplicationen ergeben werden, die einer Großmacht den Zusammenhang mit anderen runden und dem europäischen Konzert befähigen. Die erste Sorge des europäischen Konzerts ist, sich selbst und die Harmonie zwischen seinen Teilen zu bewahren. Wenn das nicht gelingen sollte, dann wäre dies für Europa unheilvoller als alles, was sich bisher ereignet hat. Es sei jede Absicht vorhanden, daß die Mächte fortwährend in Verbindung miteinander bleiben werden und daß sie die Komplicationen überwinden werden, die in Zukunft entstehen könnten. Das Haus nahm die Ausführungen Grey mit lebhaftem Beifall auf und vertrug sich sodann.

In Erwiderung auf Anfragen betreffend die Berichte von Grausamkeiten im Balkankrieg erklärte Parlamentarierseiter im Auswärtigen Amt Tschauder: Ich kann es nicht unternehmen, alle Beschuldigungen zu untersuchen, die über vorgekommene Misshandlungen von einem Balkanstaat gegen den anderen erhoben werden, so lange der Krieg noch andauert. Ich kann gegenwärtig nicht mehr tun, als unserm lieben Gedauern und den ihm zugehörigen Empfindungen Ausdruck geben, die durch die zu uns gelangten Nachrichten hervergerufen werden.

## Die gegenseitigen Beschuldigungen.

Die bulgarische Regierung protestiert jetzt gegen die serbisch-griechischen Behauptungen von bulgarischen Grausamkeiten. Eine Note aus Sofia vom 12. Juli, die nach englischem Blättern den König Ferdinand selbst zum Verfasser haben soll, besagt folgendes:

Die Weltungen, welche Griechen und Serben über sogenannte meinen Truppen verübt Greueln gegen die griechische und serbische Bevölkerung verüben, sind absolet gründlos und werden zu dem Zweck veröffentlicht, einen schlechten Eindruck herzurufen. Die Bevölkerung des Adrianopeler Bezirks erfreut sich ohne jeden Unterschied der Nationalität vollkommenen Freiheit. Alle Bulgaren wurden sowohl wie möglich nach der Einnahme der Stadt eröffnet. Die auswärtigen Konzuln und die Führer der verschiedenen religiösen Körperschaften können bezeugen, daß die Bevölkerung des gesamten unmittelbar an das Bergäische Meer angrenzenden Bezirks sich dieselben Lage erfreut. Gewisse Behauptungen wurden aufgezeigt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen, mit Bezug auf vereinzelte, unter dem Verdacht der Spionage oder umsturzleidender, gegen Bulgaren gerichteter Propaganda handelnde Personen. Die Griechen und Serben haben dagegen seit langer Zeit ganz anders gehandelt. Systematische Angreiffe und Verfolgungen wurden gegen das bulgarische Element der Bevölkerung in mazedonischen, augenfällig in den Händen der Griechen und Serben befindlichen Gebieten gerichtet. Diese Verfolgungen entließen die Befrist von Skopje, Florina und Boidine von allen mehr oder weniger gebildeten Männern. Die Gefangenisse von Saloniki sind mit unschuldigen Bulgaren überfüllt. Große Mengen Bulgaren wurden aus ihrer Heimat nach Griechenland und den ägäischen Inseln fortgeführt, und zwar vor Beginn der militärischen Operation. In der Nähe von Saloniki und in Saloniki selbst geschah dasselbe, und unschuldige Bulgaren wurden Opfer griechischer Angst. Die gleiche grausame Behandlung wurde auch den Bulgaren in den von Serben besetzten Distrikten zu teil, aus denen große Mengen der Bevölkerung fliegen mussten nach bulgarischen Gebieten flohen. Die rein bulgarische Stadt Krusjisch wurde von den griechischen Truppen vollständig eingeschlossen. Die Bevölkerung floh vor den feindlichen griechischen und serbischen Truppen, nahezu 200 Familien, die weder Wohnung noch Kleidung hatten, kamen in Sofia an, ungefähr 100 andere, die aus den Distrikten Krusjisch, Doiran, Strumica, Bitip usw. flohen, sind unterwegs. Diese Flüchtlinge brachten grauenartige Entzündungen und Verwundungen mit sich, die von ihren christlichen Verbündeten tierisch mißhandelt und massakriert werden!

Man darf getrost annehmen, daß in der Verübung von Barbareien keiner der streitenden Teile dem andern nachsteht. Alle schrecklichsten Instinkte, alle Bestialitäten sind entfesselt. Vielleicht beauftragt man die Türken mit dem Schutz der Christen, die von ihren christlichen Verbündeten tierisch mißhandelt und massakriert werden!

## Waffenstillstand in Sicht.

Paris, 15. Juli.

Der Parisburger Korrespondent des Figaro meint: Da Serbien und Griechenland dem ersten russischen Vermittlungsschritt

gegenüber den Einwänden erhoben haben, daß Bulgarien den Waffenstillstand für Vorbereitung einer bewaffneten Bewegung gegen sie benutzen könnte, hat die russische Regierung vorgesetzten Bulgarien erlaubt, seine gesamte Armee zu demobilisieren und auszuladen, daß die serbischen und griechischen Truppen provisorisch in den von ihnen besetzten Gebieten verblieben. Bulgarien hat diese Bedingungen angenommen. Serbien und Griechenland hätten ihre Antwort bis nach der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Paschk und Venizelos verschoben; aber es scheint, daß sie sich unter diesen Umständen dem Rufe Russlands nicht entziehen könnten und daß der Waffenstillstand unmittelbar bevorstehe.

#### Der österreichische Zar.

Peterburg, 14. Juli. Eine Erklärung des Ministerrats stand unter Ausweisung vor. Tschaonow referierte über die Lage auf dem Balkan und legte dabei die Berichte der russischen diplomatischen Vertreter auf dem Balkan vor. Der Zar ist von Unruhen darüber erschrocken, daß Serbien und Griechenland mit der Antwort auf den neuen russischen Vermitzungsvorschlag warten. Russland will diesen Staaten bei weiterer Neutralität für die Zukunft jede Unterstützung entziehen. Die Petersburger Paalen gewähren ihnen keinen Zuflucht mehr.

#### Die serbische Auffassung.

Belgrad, 14. Juli. Das Regierungsblatt teilt dem Grundein, daß Serbien alles von seinen Truppen eingenommene Gebiet auch behalten müsse. Ein drittes Prinzip sei jedoch noch gefordert und werde nirgends in Europa anerkannt. Serbien brauche nur an dem Prinzip festzuhalten, mit dem es in den jüngsten Kämpfen eingetreten ist, nämlich dem Prinzip des Selbstbestimmens auf dem Volk und der Verbündung und Freundschaft unter den Balkanvölkern. Damit sollte aber keineswegs gelöst sein, daß Serbien auch heute noch nach dem aufgedrängten Kriege noch mit demselben Selbstbestimmungsprinzip beginnen könne, die es vor dem neuen Kriege gestellt habe. Es müsse jetzt dem Prinzip des Balkangleichgewichts folgen und darüber hinaus gehen als bisher. Bulgarien sei jedenfalls auf das dringendste angestanden, seine bisherige Politik der Schikanen endlich einzustellen, ja lassen und in Befolgung der Anklage seiner französischen Freunde sich sofort zu den Freien zu entziehen, die unvermeidlich seien. Es müsse sich aufstrecken und direkt an Serbien und Griechenland wenden, um den Frieden herbeizuführen. Jeder Verzug erhöhe nur die Gefahr.

#### Stillstand der Kämpfe?

Vom Schauspiel der Kämpfe kommen einander völlig widersprechende und zunächst nicht sicher zu kontrollierende Berichte. Eine Belgrader Meldung besagt: Nachdem das Oberkommando der Regierung über die militärische Situation Bericht erhalten hat, hat die Regierung den Befehl erteilt, vorläufig keine weiteren Offensivebewegungen zu unternehmen. Die serbischen Truppen werden vorläufig ihre jetzigen Stellungen behalten, so daß man, wenn auch von seinem offiziellen, so doch von einem taktischen Waffenstillstand reden kann.

Andererseits wird vom gleichen Tage aus Belgrad dem Berliner "Volksanzeiger" gemeldet: Die serbischen Truppen besiegen die Anhöhe von Lefia, die etwa 10 Kilometer von Nördenskiold entfernt liegt und als wichtige Position gilt, da sie Nördenskiold bestreift. Bei Grikopanla sind die Bulgaren nach verlorischen Nachrichten ebenfalls entschieden geschlagen worden. Auch breiten die Operationen der Serben erfolgreich auf allen Fronten fort. Eine Entscheidungskampf wird demnach in Kürze erwartet. Nach dem Einzug der serbischen Truppen in Radovica wurden 80 durchdringt zugeschlossene Verbündete vorgefunden; einige waren beide Hände abgeschnitten. Von hier sind mehrere Berge zur Konzentration der bulgarischen Kontingente nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Westlich und vorgestern fanden hier 1120 Verbündete an. Die bulgarischen Truppen unternahmen einen neuen Angriff auf die Serbische Besitzungen, wurden aber zurückgeworfen. Der Wert der beim Rückzug von Nitro und Radovica von den Bulgaren zurückgelassenen Gewehre und Munitionsvorräte wird von der Sammlerpraxis auf drei Millionen Franken geschätzt.

#### Bulgarische Abzugsmannen.

Sofia, 14. Juli. Die Serben sind, anstatt in irgend einer Richtung vorzurücken, im Gegenteil an mehreren Stellen zurückgewichen. Was das griechische Heer anbetrifft, so rückte es im Verlauf von zwei Tagen, die ihm genugten, in der eroberten Zone allein in Strand zu stehen und zu zerstören, nur 30 Kilometer vor. Alle Gerüchte über Niederlagen der verschiedenen bulgarischen Kontingente sind also falsch.

#### Entzessung der bulgarischen Flotte.

Peterburg, 14. Juli. Die bulgarische Flotte, bestehend aus dem Kreuzer "Admiral" und sechs Torpedobooten, ist im Sedatopol debarciert worden. Sie fuhr am 12. Juli dort an und vor der rumänischen Flotte. Nach 24 ständigem Aufenthalt in dem russischen neutralen Hafen erhielt der Hafenkommandant das bulgarische Geschwader, den Hafen zu verlassen oder die Geschäfte aus Ufer zu schaffen. Die Bulgaren entschieden sich für das letztere. Die Besatzung verbleibt bis zum Friedensschluß im Hafenpol.

#### Griechische Berichte.

Athen, 14. Juli. Die Griechen haben bei der Eroberung von Anatolia vier Belagerungsgeschütze und 6000 Gewehre erbeutet. Zwei Torpedobootzerstörer, beschädigte Kleinerne, trennten ein Munitionslager in die Luft und brachten die bulgarische Artillerie zum Schweigen.

Saloniki, 14. Juli. Der österreichisch-ungarische und der italienische Generalconsul haben sich nach Terres beigegeben, um wegen der Verjagung der albanischen Österreich-Ungarns und Italiens durch Bulgaren und wegen der schweren den Monialdavertezten der beiden Staaten zugefügten Verleidigungen und Schäden Erhebungen anzuhören.

#### Der Rommarch der Türken.

Konstantinopel, 14. Juli. Neben den Rommarch des türkischen Heeres werden keine amtlichen Berichte veröffentlicht werden. Nach Blättermeldungen sind die türkischen Posten in Thrakien eingetroffen. Die Eisenbahnlinie wird in Eile wiederhergestellt, so daß der Dienst in allerndächster Zeit wieder aufgenommen werden kann.

#### Der Marsch der Rumänen.

Bukarest, 15. Juli. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums über die bisherigen Operationen der Rumänen wurde am 10. Juli Silistra ohne Widerstand besetzt. Am folgenden Tage begannen die Operationen mit dem Überschreiten der Donau unter Führung der Grenzposten, wo die bulgarischen Truppen gefangen genommen wurden. Am 12. Juli abends debütierte die Flotte von Tulcea an der Donau bis Tulisch aus. Am 13. ging Silistra vor, ohne Widerstand zu finden. In allen deejeyen Orten ist Militärverwaltung eingesetzt.

#### Eine Warnung des Dreikönig.

Bukarest, 14. Juli. Am bösiger, dem Südwestlichen Antlitz nahesteckender Stelle verlautet, daß die österreichisch-ungarische Monarchie, unterstützt von Deutschland und Italien, in Bukarest einen Schritt

unternommen habe, um Rumänien vor dem Marsch nach Sofia zu warnen. Es wurde Rumänien ange deutet, daß ein Hinausgehen über die Dobrudscha zu bedenklichen Komplikationen führen könnte.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, den 12. Juli 1913.  
Von unserem Korrespondenten.

Nachdem bei den Landtagswahlen im Dezember 1912 die konservative bündlerische Rechte und das Zentrum von den 12 Sitzen der Zweiten Kammer ab, also genau die Hälfte, besetzt hatten, durfte man mit einiger Spannung den Lauf der Dinge im neuen Landtag entgegensehen. Die erste Session, in der nur der Staat und einige kleine Gesetze erledigt wurden, hat nun am 11. Juli ihren Abschluß gefunden. Der Eindruck, den sie hinterläßt, kann kurz dahin zusammengefaßt werden: In allen Fragen, in denen der demokratische Fortschritt einerseits, die bürokratische Verflüchtigung oder die Agrar- und agrarischen Machtgelüste andererseits um die Herrschaft ringen, hat die Rechte die Oberhand, denn stets finden sich bei den Nationalliberalen, nicht selten auch bei der Fortschrittspartei unsichere Kantonen genug, um das zweifelhafte Mehrheitsverhältnis zugunsten der Rechten zu entscheiden.

Gestärkt wird die Position der schwarzblauen Parteien durch die Haltung der Regierung, die heute der Rechten ebenso gefällig zu sein scheint, wie sie früher mit den jetzt gewordenen Rütteln der Volkspartei ließ. Der einzige Minister, der trotz seiner konservativen Grundstimmung den Parteien der Städte unbedeutend verhaftet war, Herr Dr. Pischel, ist unmittelbar nach Beendigung der Wahlen aus dem Amt geschieden. Die übrigen schwäbischen Staatsmänner weichen selbst in Fragen, in denen die Regierung im letzten Landtag der Linken Fünfzehnisse gemacht hatte, vor den Rechten mutig zurück.

So fest die konservativen Bündler mit dem Zentrum zusammengeblendet sind, so loser ist das Verhältnis der Parteien der Linken zueinander. Weder ein Großblock noch ein Kleinblock ist in Württemberg möglich. Dazu sind schon die Nationalliberalen, die übrigens mit ihren 10 Stühlen die schwäbische Fraktion des Landtags bilden, zu reaktionär. Die Nationalliberalen ziehen mehr als je im Range des schwäbischen Merkurs, der zwar unter nationalliberaler Flagge segelt, aber freisinnervative Politik treibt und seit Jahren nicht mehr wird, die badischen Nationalliberalen herunterzuziehen, wegen ihrer nach links gerichteten Taktik. Die Volkspartei würde, nachdem sie aus ihrer fast zwei Jahrzehnte lang innengebliebenen Stellung verdrängt ist, gern wieder zur Opposition übergehen, die Anläufe aber, die sie nach dieser Richtung unternahm, beweisen, daß sie dazu nicht mehr die Kraft aufbringt. Sie muß Rücksicht nehmen auf die Vertreter der Großindustrie und Großfinanz, die in ihren Reihen zu Einfluß gekommen sind. Auch ist das Kleinstbürgertum, in dem ihre Agitation vor Jahrzehnten ein Echo fand, ein anderes geworden, die demokratischen Ideale sind bei ihm verstorben. Nur eine kräftige bürgerliche Oppositionspartei schien die geeigneten Wählerstimmen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Landtags sollte die Durchführung der von seinem Vorgänger in die Wege geleiteten Vereinfachung der Staatsverwaltung sein. Der württembergische Schreibstaat besitzt einen sehr komplizierten und teuren Behördenorganismus. Der von unseren Genossen lange Jahre vergeblich geführte Kampf für Abschaffung der Kreisregierungen, einer Mittelinstant zwischen Ministerium und Bezirksverwaltung, hatte schließlich den Erfolg, daß

erzielten unsere Genossen bescheidene Verbesserungen. Den erklärt Süddeutsche Eisenbahner-Verbandes beraten wurde, ohne daß auch nur versucht wurde, den Staatsarbeiter die Zugehörigkeit zu diesem Verband zu erschweren oder zu verbieten. Den Arbeiterschätzenden Zentrum gelang es trotz allen Flehens auch nicht, vom Minister des Innern das Versprechen besonderer Begünstigung der "christlich-nationalen" Gewerkschaften und vom Finanzminister eine Kriegserklärung gegen den Freien Wald- und Forstarbeiterverband zu erlangen, denn ein Teil der staatlichen Forstarbeiter angehört. Der Finanzminister erklärte vielmehr nicht, daß den Forstarbeitern wegen Zugehörigkeit zu diesem Verband zu erschweren oder zu verbieten. Den Arbeiterschätzenden Zentrum gelang es trotz allen Flehens auch nicht, vom Minister des Innern das Versprechen besonderer Begünstigung der "christlich-nationalen" Gewerkschaften und vom Finanzminister eine Kriegserklärung gegen den Freien Wald- und Forstarbeiterverband zu erlangen, denn ein Teil der staatlichen Forstarbeiter angehört. Der Finanzminister erklärte vielmehr nicht, daß den Forstarbeitern wegen Zugehörigkeit zu diesem Verband zu erschweren oder zu verbieten.

Um so rücksichtloser wird der Kampf gegen die freie Jugendbewegung von der Regierung geführt. Nicht genug mit der Unterstützung des Jungdeutschlandbundes und der Deutschen Turnerschaft aus allgemeinen Steuermitteln, läßt die Regierung auch durch die Schulbehörden den Schülern der Gewerbe- und Fortbildungsschulen verbieten, den Jünglingsabteilungen des Arbeiterturnerbundes anzugehören, weil dieser Bund "politische Zwecke verfolgt". In einer Interpellationsdebatte, die diesen Kampf gegen den Arbeiterturnerbund zum Gegenstand hatte, ist der Regierung von unseren Genossen in der schärfsten Weise ihre gefährliche Politik der Willkür offenkundig worden. Die Rechte und die Nationalliberalen aber standen wieder geschlossen hinter der Regierung und selbst der Volkspartei lehnte der Mut, der Regierung in diesem Fall entgegenzutreten.

Es traf sich gut, daß diese Debatte kurz vor der Abstimmung über den Staat stattfand. Das Re. n unserer Genossen gegenüber dem Staat war so zugleich ein kurzer Protest gegen die parteiliche Stellungnahme der Regierung und gegen das Ausnahmerecht, unter das sie die Arbeiterturner stellt.

## Deutsches Reich.

### Menschen zweiter Klasse.

ac. Die das öffentliche Leben unserer Zeit beherrschenden sozialen Misshauchungen weisen noch recht beachtenswerte und schreinbare unmaßliche Ausdrücke mittelalterlicher Weltanschauung auf. Obwohl heute von circa 2 Millionen Geborenen im Jahr beobachtet ein Zehntel als uneheliche Kinder zur Welt kommt, also ein großer Prozentsatz der Bevölkerung zur Kategorie der "Unehelichen" steht geblieben oder mit ihnen verheiratet, verheiraten oder verschwiegert ist, hat man sich noch nicht entschließen können, diesem Umstand durch eine völlige soziale Gleichstellung der Unehelichen mit den Ehelichen Rechnung zu tragen. Die Folge ist eine ganz bedeutende wirtschaftliche und soziale Benachteiligung der unehelichen Geborenen. Dass die unehelichen Kinder vom ersten Tage ihres Lebens viel größere Gefahren ausgesetzt sind und wenig Aussicht haben, überhaupt am Leben zu bleiben, beweisen die Ergebnisse der Statistik der Säuglingssterblichkeit in Deutschland. Von 100 Lebendgeborenen starben nämlich im ersten Lebensjahr:

	eheliche	uneheliche	überhaupt
1908	16,8	28,5	17,8
1909	16,0	26,8	17,0
1910	15,2	25,7	16,2

Der vierte Teil aller unehelichen Geborenen vollendet also nicht einmal das erste Lebensjahr. Und wie steht es mit dem Gesundheitszustande der übrigen aus? Die ganze Misere des Ziehkindes weist spiegelbildlich auf die gesundheitlichen Verhältnisse der unehelichen Kinder. Verfolgen wir den Lebenslauf der "Unehelichen" weiter, so finden wir, daß es ihnen fast ausnahmslos ver sagt ist, sich wirtschaftlich oder sozial hochzuwerben. Allenthalben stehen ihnen die Vorurteile ihrer Mitmenschen wie hohe Wauern entgegen. Sie sind vom ersten Tage ihres Lebens dazu verurteilt, in den untersten Schichten des Proletariats zu verbleiben. Es sei denn, daß es sich zufällig einmal um die illegitime Sprößlinge eines Prinzen oder Adeligen handelt, die ja immerhin mit dem Freiherrn oder Grafenstitel und mit einer Geldrente versehen ganz leidlich leben können. Die größte Benachteiligung der unehelichen Kinder besteht in ihrer rechtlichen Stellung. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat zwar gegenüber dem vorher geltenden gewissen Recht und auch im Vergleich zum Code civil, der noch für einen großen Teil Westdeutschlands maßgebend war, eine erhebliche Verbesserung gebracht. Innerhalb hölt es im § 1589, Absatz 2 ("Ein uneheliches Kind und dessen Vater gelten nicht als verheiratet") noch immer grundsätzlich daran fest, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleiben muß. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine, es sei denn, daß es sich um die Habsch gewordene "Freistritte" hochgestellter Persönlichkeiten handelt. Es wäre wahrscheinlich, daß der uneheliche Geborene ein Mensch zweiter Klasse ist und bleibt muss. Hieraus ergeben sich alle übrigen Nachteile. Das uneheliche Kind darf den Namen des Vaters nicht führen und hat kein Erbrecht am Vermögen des Vaters und dessen Verwandten. Es kann weder eine Auskunfts noch eine bessere — den Lebensverhältnissen des Vaters entsprechende — Schulbildung verlangen. In vielen Fällen ist noch schlimmer als diese zivilrechtliche Kinderbevorzugung die Verachtung der Unehelichen im öffentlichen oder beruflichen Leben. Wieviel uneheliche Geborene gibt es im Offizierkorps oder in der höheren Beamenschaft? Vermischlich keine

Die Kreuzzeitung wendet einen ganzen Artikel daran, diese Behauptung durchzupreisen, und zwar, wie sie sagt, im Interesse der auswärtigen Politik sowohl wie in dem der konserватiven Partei. Nicht ohne Grund meint sie auf die Behaupten hin, die entlichen mühsam, wenn im Ausland die Darstellung der Schlesischen Volkszeitung für mehr gehalten würde. Mit der konserватiven Partei habe der Aldeutsche Verband nicht das geringste zu tun. Ein organisatorischer Zusammenhang besteht nicht, aber auch kein persönlicher, wie so häufig zwischen Bewegungen, die politisch einander nahe-gelegen.

Die Führer der konserватiven Partei sind in der aldeutschen Bewegung niemals hervorgetreten, ebenso wenig die aldeutschen Autoren in der konserватiven Bewegung. Als die Vorstandmitglieder des Aldeutschen Verbandes Hoffe und Lebre dem Reichstag angehören, sahen sie in der nationalliberalen Tradition. Aber wie wird es vorkommen, daß in einzelnen aldeutschen Gruppen auch konserватive Männer tätig sind, genau wie im Österreichischen der Nationalgesellschaft und anderen nationalen Verbänden. Aber es fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, daß das in neuerer Zeit in stärkerem Maße der Fall wäre als früher.

Es ist zu verstehen, daß die Konservativen nicht das Verhältnis führen, in dieser Zeit auch noch für die Sünden und Übelnheiten der Aldeutschen mitverantwortlich gemacht zu werden. Gleichwohl sind sie zum mindesten indirekt mitschuldig. Wer alle Deeresforderungen mit Hurra bewilligt und schon eine eingehende Beratung der einzelnen Positionen für einen Krieg an der Nation erklärt, der unterstellt die eroberungswürdigen Nationen im aldeutschen Lager, mag er auch noch so oft erklären, daß es ihm nicht um den Angriß sondern um die Verteidigung zu tun sei. Ob nun allerdings gerade ein Zeitungsblatt berufen ist, den Konservativen deswegen Vorwürfe zu machen, ist eine Frage für sich.

#### Held Rippold

aus dem Waldenburg-Weineidsprozeß bekannt, hat in seiner früheren Tätigkeit in Reutlingen sich noch mehr auf das Herbolz gespielt, als wir dieser Tage schon mitteilten. In seinem dritten Blatt hatte er nämlich den Geschäftsführer des Neuen Konsumvereins auch bestätigt, von Reisenden Schmiergelder angenommen zu haben, er treibe Pascha-wirtschaft, über Horbach u. s. w. Der Geschäftsführer des Konsumvereins verklagte Rippold, und das Gericht fällte folgendes Urteil:

Der Angeklagte Rippold wird zu 50 M. Geldstrafe vor 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem trägt er die Kosten und die notwendigen Auslagen an den Kläger; denn dem Kläger wird schließlich die Publikationsbestrafung des Klages in der Landeszeitung zugesprochen. Die Urteilsbegründung bei den Vorsitzenden des Gerichts lautete: Das Gericht sieht in den (von Rippold) in der Landeszeitung veröffentlichten Artikeln eine fortwährende Handlung und in der Abfahrt, daß der Angeklagte von vornherein die Abfahrt gebaut hat, alles möglich gegen den Kläger vorzubringen. Daß die in den Artikeln enthaltenen Behauptungen ehrwidriger Natur und gegenseitig sind, den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzuwirken, ist zweifellos. Das Gericht ist aber gleichzeitig der Ansicht, daß die Form der in der Landeszeitung erschienenen Artikel durchaus ungehörig und nicht sachlich ist und die Abfahrt der Verteidigung klar erkennen lassen. Gedauern müsse das Gericht, daß der Angeklagte keine Reue empfunden habe, als der Wahrscheinlichkeitsschein für die ehrwidrigen Behauptungen nicht erbracht sei."

Das ist der Held Rippold, dem sein Gewissen keine Ruhe gelassen haben soll, den Weineidsprozeß in Waldenburg zu Tage gebracht zu haben.

Aus Nordschleswig. Wie uns aus Nordschleswig mitgeteilt wird, ist die Angelegenheit der Abfahrt des Kreises Sonderburg ein reichsbärisches Touristen in eine neue Phasen getreten. Der Stund hierzu ist das legte Verbot des Landrats Schönberg, nach dem ein dänischer Dampfer im dortigen Hafen seine Passagiere an Bord nehmen durfte. Dieser legte Schritt bedeutet nämlich einen Schritt gegen die zwischen den beiden Ländern bestehenden See- und Binnenschifffahrtsverträge. Natürlichweise hat dieser Rechtsbruch die Schauter auf beiden Seiten der Grenze noch stärker in Erregung versetzt, und nach den Wiedergaben reichsbärischer Blätter hat jetzt das dänische Ministerium des Inneren Veranlaßung genommen, einsatzieren. Wenn dieser Schritt zunächst eine Folge der wachsenden Erregung im dänischen Volke ist, so ist er zweifellos auch in Verbindung zu bringen mit dem sehr bevorstehenden Besuch Wilhelms II. beim dänischen Hofe. — Lebhaft haben die Teilnehmer an dem Festzug nach Odense, dem der Sonderburger Landrat durch sein Verbot verhindern wollte, den preußischen Behörden durch ein Schreiben geschlagen. Das Verbot nur den Kreis Sonderburg betraf, dirigierte man hilflos gegen den dänischen Dampfer nach Apenrade. Und bevor die dortigen Behörden überhaupt zur Reaktion kamen, war die Einsichtung vollzogen und der Dampfer kam mit Vollkampf auf dem Rückweg.

Der Untergang des Torpedobootes S 178 war am Sonnabend Gegenstand einer Verhandlung vor dem Oberstiegergericht der Hochseeflotte in Wilhelmshaven. Wegen Fahrtüchtigkeit im Dienst angeklagt war der Kapitänleutnant Löwe, der deshalb bereits am 24. April vom Kriegsgericht der Ausflöhnungsschiffe in Kiel freigesprochen war. Die Verhandlung ergab, daß, als der Angeklagte Kapitänleutnant des Kreuzers "Hort" am 4. März nach Beendigung der Wandober von der bei Helgoland freizenden Torpedobootsflottille das Steuerbordlicht eines zurückgebremdeten Bootes sah, er sofort das Ruder herumwenden und die Maschine zurückgeben ließ; trotzdem ließ sich der Zusammenstoß, bei dem 69 Mann der Bevölkerung den Tod fanden, nicht vermeiden. Jeweils als Sachverständige geladene Staatsräthe gaben ihr Gutachten dahin ab, daß "Hort" keine Schaltfehler begegneten hätte, da keinerlei Gefahr vorlag. Obwohl von dem Angeklagten die zweckentsprechenden Maßnahmen getroffen wurden, sei ihm doch der Vorwurf zu machen, daß er das Torpedoboot nicht durch einen Schuß, Ton mit der Sirene oder vergleichbarem aufmerksam mache. Das Oberstiegergericht kam nach einer vierstündigen Verhandlung zu einer übermaligen Freisprechung, da seiner Meinung nach den Angeklagten eine Schuld nicht treffen kann.

#### Rusland.

#### Frankreich.

#### Der Kampf um die drei Jahre.

Paris, 15. Juli.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Ministerium infolge der letzten Verhandlungen zu dem Entschluß gelangt sei, in der Runde für die Einführung der Haushaltsgesetze einzutreten. Es heißt, der Ministerpräsident und der Kriegsminister würden diesen Entschluß dem Deutschen Reichstag in der heutigen Sitzung zur Kenntnis bringen und sich dabei auf die der Einführung der Haushaltsgesetze amtienden Sitzungen des Generalstabes und des militärischen Dienstes beziehen. Gleichzeitig blieb der Ministerpräsident erstaunt, daß die Einführung der Haushaltsgesetze teils erwünscht, teils ablehnt. Gleichzeitig blieb der Ministerpräsident erstaunt, daß die Einführung der Haushaltsgesetze teils erwünscht, teils ablehnt. Für Jahreskosten von 1911 im Oktober zur Folge haben werde. Für die Deutschnahme dieser Jahreskosten behält sich die Regierung einen Zeitpunkt vor,

Der sozialistisch-radikale Deputierte und frühere Minister Boncourt, der gemeinsam mit dem früheren Kriegsminister Messing den von der Kammer abgelehnten Gegenentwurf gegen das Dreijahresgesetz eingereicht hat, hielt gestern in Blois eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich und meine Freunde wollen zwar keinen Anteil an dem Gesetz haben, das wir für unethisch halten, wir werden aber auch nichts tun, die Abstimmung darüber zu verzögern. Wir wünschen lediglich, daß dieser Zustand der Ungemäßheit aufhört, der infolge der Erörterungen über das Dreijahresgesetz auf unseren Herrschaften lastet. Jetzt hat das Land das Wort, nicht um sich zu beschweren, sondern um zu handeln. Man hat es als unmöglich erklärt, der Nation jene schweren Lasten aufzuerlegen, die ein Volk in Waffen zu tragen hat. Es wäre Sache der Nation, eine entsprechende Antwort darauf zu erteilen. Mögen überall Vereine für spirituelle Erziehung und militärische Vorbereitung entstehen, damit untersuchende Peute rasch mobilisierungsfähige Soldaten werden, und mögen Referenten an den Gedanken dieser Vereine teilnehmen und sich freudiger den Dienststunden hingeben.

#### Eine Cafésauschlägerei.

Paris, 14. Juli.

In einem Caféhaus in Nancy ist es in der Nacht vom Sonntag auf Montag zu einem Streit zwischen deutschem und französischem Gäste gekommen. Der sechzehnjährige Eisenhändler Karl Conrad aus Hünigen im Elsaß war nach Nancy gekommen, um sich die Feier des französischen Nationalfeiertags anzusehen. Er begab sich dann in ein gutbesuchtes Café am Stanislausplatz, wo ihn gegenüber ein etwa 28 Jahre alter Student der Medizin Marcel Gallot Plaza nahm. Gallot sprach Conrad an und als er bemerkte, daß er einen Deutschen vor sich hatte, beleidigte er ihn durch allerhand grobe Worte. Conrad erwiderte und es kam schließlich zu einer großen Schlagerie, bei der Conrad und Gallot leicht verwundet wurden. Der französische Student wird vor das Stadtgericht gestellt werden und der Rektor der Universität hat ihn in Disziplinaruntersuchung gezwungen.

#### Holland.

#### Die Ministerstreite.

Amsterdam, 14. Juli. Das sozialdemokratische "Het Volk" meldet heute abend, Dr. Bos, der von der Königin mit der Kabinettbildung beauftragt wurde, habe dem sozialdemokratischen Führer Dr. Troelstra drei Ministerposten für seine Partei angeboten mit dem Versprechen, daß neue Ministerium werde bald die Verfassungsrevision gewest für Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in Angriff nehmen. Wahrscheinlich wird ein außerordentlicher sozialistischer Partitag einberufen werden, um über die Frage der Annahme von Ministerämtern durch Sozialdemokraten Besluß zu fassen.

#### England.

#### Homerule vor dem Vorfall.

London, 14. Juli. Vor dem Oberhaupt brachte Marquis of Crewe die zweite Lesung der Homerule-Bill ein. Er führte aus, daß der Biedermeierklasse sich hauptsächlich aus einem Kreis von Geistern gegen die römisch-katholische Kirche stütze. Der Führer der feindlichen Opposition Lord Lansdowne brachte eine Resolution ein, die erklärt, daß Haß sie ab, sich mit der Bill zu beschäftigen, bevor sie die Billigung des gesamten Königreichs gefunden habe. Der Redner schloß: Wenn das Land die Bill wünscht, sind wir bereit, sie ihm zu geben. Wir bitten die Regierung, die Frage der Urteilung des Landes zu unterbreiten. Wir sind bereit, uns seiner Entscheidung zu fügen."

#### Italien.

#### Die Trauerkundgebung für Montemartini.

Von unserem Korrespondenten.

Rom, 12. Juli.

Das Leichenbegängnis des Generälen Montemartini hat sich zu einer wahrhaft großartigen und ergreifenden Kundgebung der Trauer und Verehrung gestaltet. Vielleicht hat man noch nie in Rom einen Trauerritual gehabt, der in ähnlicher Weise alle Gegenseite vereinte, in dem neben Ministern und hohen Staatsbeamten die roten Fahnen der Parteiorganisationen und der Arbeitervereine getragen wurden. Alle wollten den Toten ehren, weil alle den Lebenden sehr gehabt hatten. So folgten dem Sarge der Minister der öffentlichen Arbeiten und der für Industrie, Landwirtschaft und Handel sowie der frühere Ministerpräsident Luzzatti. Das Bataillon trug unter anderen den Reformist Biaggio, der Exminister Pantano, der Sekretär der sozialistischen Partei, Genossi Lazzari, und der Präfekt Rom als Vertreter der Regierung. Männer der Wissenschaften sagten man in dem Juge, die in dem Verstorbenen den Kollegen ehren, der als Privatdozent an der römischen Universität gelehrt hat, viele Staatsbeamte, die ihm zur Seite oder unter ihm zu arbeiten gewohnt waren, fast alle organisierten Parteiengenossen Rom und einen großen Teil der organisierten Arbeiterschaft der Stadt. Das Personal der städtischen Trambahnen und Elektrizitätswerke hatte den Dienst eingefallen, um dem Manne die letzte Ehre zu erweisen, der im schweren Kampf gegen das private Unternehmertum diese großen kommunalen Betriebe gehäuft hatte. Im Trauergeschoß lag man auch sämtliche Troschkenstücke der römischen Kooperative mit ihren Wagen. Viele Stadtverwaltungen hatten Vertreter gefand, so von Turin, Mailand, Genoa und Florenz, viele italienische Amtsräte waren vertreten, die Mailänder Humanitaria, zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften, die Konföderation der Arbeit, die meisten gewerkschaftlichen Zentralverbände, die republikanische und die radikale Partei. Vollständig folgten die römischen Stadtverbündeten im Juge, ebenso einige 50 Senatoren und Abgeordnete, ferner alle antifascistischen Vereine der Stadt mit ihren Fahnen, die zusammen mit den roten Fahnen aller Parteiorganisationen der Provinz einen wahren Wald bildeten. Eine berittene Abteilung der römischen Schuhmannschaft eröffnete den Zug, eine Kompanie der städtischen Feuerwehr schloß sie. Der Leichenwagen war bereits am Bahnhof angelangt, als das Ende des Zuges eben die Piazza Venezia verließ. Mehrere Stunden hindurch mußte jeder Wagen- und Tramverkehr in der Via Nazionale aufgehoben werden.

Da die Leiche nach Pavia, der Geburtsstadt des Toten, übergeführt wurde, wurde der Sarg nur bis zum Bahnhof geleitet, wo das Trauergeschoß auseinander ging, ohne daß Gedächtnisreden gehalten worden wären, was bei den ungeheuren viertausendstöckigen Menge, die die Redner doch nicht hätte hören können, nicht angemessen schien. Nur die Angehörigen und die nächsten Freunde des Verstorbenen wohnten der Zeremonie bei bis zur Veriegelung des Wagons, der den ganz mit Blumen bedeckten Sarg einschloß. Die Menge ging still und ergriffen auseinander, von dem Verlusteines des schweren Verlustes erfüllt. Der Mann, der eine der höchsten Stellen in der städtischen Bureaucratie bekleidet hat und in verhältnismäßig jungen Jahren als Generaldirektor der Statistik und des Reichs- arbeitsamtes ein ungeheuer weites Arbeitsgebiet hatte, war lange Jahre als Stadtrat Romas die Seele des ganzen Municipalisierungswesens: Unabhängigkeit und Danbarkeit hat er sich in diesem seinem Wirken erworben, aber den wärmsten Dank und die tiefste Unabhängigkeit hat er sich durch das verdient, was er für die Arbeiterschaft getan hat. Seine ganze Tätigkeit im Reichsarbeitersamt war auf den Ausbau der noch so lärmenden Arbeiterschaftsgesetzgebung gerichtet. Die Arbeiterschaft hat am meisten in ihm verloren, der als Staatsbeamter stets für ihre Rechte eingesetzt ist, und den seine Überzeugung in unseren Reihen hielt, wo er als organisierter Parteigenosse seine Pflicht getan hat, höchstwahrscheinlich bis zum letzten Atemzuge.

#### Letzte lokale Nachrichten.

Selbstmord. In einem Hinterhaus auf der Schäferstraße hängte sich der in den sechziger Jahren lebende Handelsmann Walter, angeblich infolge von Schwermut. — Von der Karlsbrücke aus sprang Montag, nachmittags in der sechsten Stunde, ein unbekannter Mann in die Elbe, wo er in den Fluten verschwand. Der Leichnam ist etwa 40–45 Jahre alt und trug blaue Schuhe. — Der junge Mann, der Montag nachmittag von der Dampfschiffbrücke in Vorstadt Cöln aus in die Elbe gestrungen ist, wurde als der Schuhmacher Richard Auhand, zuletzt in Brand bei Freiberg aufgefunden.

Wetterbericht von der Wetterstation an der Friedrich-August-Brücke vom 15. Juli, mittags 12 Uhr.  
Barometer 749. Berlinerlich. Regen.  
Thermometer +23° R.  
Thermometergraph: Min. +9°, Max. +24°.  
Hygrometer 65%.  
Wasserstand der Elbe — 104 Zentimeter.  
Wasserwärme +15 Grad R.

#### Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 16. Juli:

Westwind, wolbig, klar, zeitweise Niederschlag.  
Wetterlage: In der Wetterlage bereitet sich ein Umsturz vor. Nach der Verlegung der flachen Depression, welche am Freitag über den britischen Inseln lag, nach Central-Europa und der Bildung eines Maximums im Westen des Witterungsgebietes findet eine Drehung der vom Westen kommenden Strömung nach dem Südosten statt, dabei hat sich am Morgen meist trübles Wetter eingestellt, auch treten bereits Niederschläge auf, die bei abnehmender Temperatur weiterhin in Aussicht stehen.

Wasserstände der Elbe: Sudweis +10, Bartholitz +48, Brandenburg +11, Weinitz +47, Leipziger +5, Zwickau +27, Dresden = 104.

#### Letzte Telegramme.

##### Günstige Aussichten auf dem Balkan.

Paris, 15. Juli. Der Matin veröffentlicht folgende Note: Wir hören aus jüngerer Quelle, daß die bulgarische Regierung der russischen hat wissen lassen, daß sie die Friedensbedingungen annehmen werde, die Russland für gut befindet. Dieser Eintritt der bulgarischen Regierung wird den Abschluß des Friedens beschleunigen, weil Griechenland sich entgegenstellt zeigen sollte. Werner hören wir, daß Rumänien, das von Russland über den Abschluß Bulgariens aufgeklärt wurde, sich nunmehr darauf beschließen wird, die eigenen Bedingungen zu befriedigen, die es zu ammettieren wünscht, also die Linie Nița-Turtucal-Baltisch, und daß Rumänien daher nicht weiter in Bulgarien vorstoßen wird. Die drei Alliierten, Serbien, Montenegro und Griechenland, sind nunmehr sicher, daß ihre Friedensbedingungen entsprechend den letzten erreichten Siegen unter der Vermittlung Russlands von Bulgarien angenommen werden. Das Gleichgewicht auf dem Balkan, das den Grund zu der Einigung Rumäniens bildete, wird also erhalten bleiben und der Kontakt der Rumänen auf Sofia wird fortgesetzt werden. Russland und Frankreich haben Griechenland geraten, seine Anstrengungen zu möglichen, und zwar im eigenen Interesse, damit die Friede sofort abgeschlossen werden kann. Es steht für die übermäßige Zeit eine Zusammenkunft zwischen Rumäniens und Polen bevor und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß hierbei die Friedensbedingungen aufgestellt werden. Alle anderen Mächte, auch Serbien und Rumänien, werden Griechenland raten, seine Anstrengungen zu möglichen und die von Russland als normal definierten Bedingungen anzunehmen.

##### Der "Feldzug" ohne Schwerpunkt.

Bularest, 15. Juli. (Amtlich) Am 13. Juli besetzte eine starke Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie um 6 Uhr morgens Turtucal. Das ganze Gebiet zwischen der alten Grenze und der Linie Turtucal-Dobritsch-Baltisch befindet sich jetzt unter der Herrschaft der rumänischen Truppen, die kleinste Distanz zu verzeichnen haben.

##### Wer hat angefangen?

Sofia, 15. Juli. (Meldung der Agence Bulgar.) Gleichzeitig wird behauptet, in Städten seien zwei Befehle verschlagenhaft worden, aus denen zu schließen sei, daß die Bulgaren den Angriff vorbereitet hätten. Hierzu muß bemerkt werden, daß dieser erste Befehl, wenn er überhaupt existierte, am 1. Juli gegeben wäre und sich auf die Operationen am 4. Juli bezogen hätte, als die Griechen schon seit drei Tagen die Feindseligkeiten gegen die von General Savatoff besetzten Truppen eröffnet hatten. Der zweite Befehl soll an die Division des Generals Petross gerichtet sein.

##### Dem Abkommen entsprechend.

Sofia, 15. Juli. Die Agence Bulgar meldet, daß entsprechend dem zwischen den Regierungen der Türkei und Bulgarien getroffenen Abkommen gestern die Rücknahme des Gebietes jenseits der Linie Enos-Midia seitens der bulgarischen Truppen und ihre Besetzung mit türkischen Truppen begonnen hat.

##### Bürgermeister und General.

Paris, 15. Juli. Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, hatte anlässlich des Nationalfeiertags die Generale der Garnison zu einem Frühstück eingeladen. Der Militärgouverneur von Lyon, General Courtois, lehnte die Einladung ab, und zwar, wie man allgemein annimmt, weil Herriot sich als Gegner des Dreijahresgesetzes bekannt hat.

##### Arbeitseinsatzung auf den deutschen Werken.

Hamburg, 15. Juli. Die Arbeitseinsatzung auf den deutschen Werken ist zur Erfüllung geworden. Gestern mittags legten auf der Wallanlage möglichst sämtliche Arbeiter, 6000 Mann, die Arbeit nieder. Kurz darauf gingen die Arbeiter von Blohm u. Voß von den Werkstätten fort, mit die Maschinendienst und Mechaniker arbeiteten weiter. Auf der Werftanlage, bei Rantzen u. Smidt und einigen kleinen Werken blieben die Arbeiter noch bis 4 Uhr nachmittags.

#### Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

# Deutscher Bauarbeiter-Verband.

## Zweigverein Dresden.

# Bezirks-Versammlungen

finden statt:

Dienstag den 15. Juli, abends 8 Uhr, in **Wahl's Nest**, Köppchenbrosaer Straße  
 Dienstag den 15. Juli, abends 8 Uhr, in **Starles Restaurant**, Zöllnerstraße  
 Dienstag den 15. Juli, abends 8 Uhr, im **Restaurant Reichshallen**, Palmarstr.  
 Mittwoch den 16. Juli, abends 8 Uhr, in den **Eagoniasälen**, Altmühlstraße  
 Mittwoch den 16. Juli, abends 8 Uhr, im **Restaurant Bürgergarten** in Löbtau  
 Mittwoch den 16. Juli, abends 8 Uhr, im **Sächsischen Prinzen**, Schandauer Str.  
 Mittwoch den 16. Juli, abends 8 Uhr, im **Goldenen Adler**, Klopstockstraße

Tagesordnung in allen Versammlungen:

### Beratung des von der Reorganisations-Kommission ausgearbeiteten Statuten-Entwurfs.

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

IV 82

Der Vorstand.

### Soziald. Verein Dresden-Alstadt.

**Die Gruppen-Versammlungen**  
 fallen Freitag den 18. Juli an.

V 82

Der Vorstand.

### Sozialdem. Verein für den 6. Kreis

Sitzungsort: Königstraße 4, gegenüber dem "Glocken Haus".

Zeitpunkt: Dienstag u. 6-7 Uhr und 8-9 Uhr, Montag u. 7 Uhr. Telefon: Max Dresden Nr. 744.

### Bezirk Wilsdruff.

Donnerstag den 17. Juli, abends 8½ Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im Eisenbüchsen. Tages-Ordnung:  
 1. Bericht aus den Sitzungen des Kreisvorstandes. 2. Vortrag über: Der Reichsgedanke als Waffe im Emmanzipationskampf. Referent: Genosse Küsel. 3. Öffentlich Angelegenheiten. — Zahlreiches Erscheinen ist wünschlich.

IV 52

Die Verwaltung.

### Bezirk Bannewitz-Welschhufe.

Donnerstag den 17. Juli 1913, abends 9 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im **Gasthof im Bannewitz**. Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Bahnwald: 1813 bis 1913. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Allgemeines. IV 52  
 Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

### Coschütz, Burgk, Zschiede, Kl.-Naundorf.

Freitag den 18. Juli, abends 8½ Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im **Gasthof Klein-Raudnitz**. Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag über Militärismus oder **Volkswehr**. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Flechner. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand. 3. Bericht von der Landesversammlung. 4. Verhandlungsangelegenheiten.

Die Versammlung beginnt pünktlich 8½ Uhr. Die Genossen und Genossinnen werden erachtet, recht zahlreich zu erscheinen. V 82

Die Bezirksverwaltung.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

### Sektion der Betonarbeiter.

Donnerstag den 17. Juli im **Volkshaus**, Ritterbergstr. 2, 1. (Zimmer 6 und 7)

IV 82

### Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die aufgenommene Statistik. 2. Allgemeine Angelegenheiten. — Zu jedem Punkt Debatte. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Die Sitzungsräume.

### Sparkasse Niedersedlitz

3½ % gehört auf Einlagen

Geschäftsstelle: Rathaus Niederlößnitz, Zimmer 8.

Geschäftzeiten: 8-1, 8-5 Uhr, außer Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 8-8 Uhr ununterbrochen.

[L 1148]

### Dentist Carl Schlegel

Dresden-A., König-Johann-Straße 10, II.

&gt; vordem 16 Jahre Wallstr. 1 (am Postplatz)

&amp; und interimistisch Seestrasse 1. Tel. 3300.

Deutscher Metallarbeiter-Verband  
 Dresden und Umgegend

**D. M. V.**

Ritterbergstr. 6 Telephon 5079

### Bezirk Mügeln

Sonntagabend den 19. Juli 1913, im **Gasthof im Mügeln**

### Gesangs-Konzert

ausgeführt vom **Meissner Männer-Gesang-Verein** (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes).

Leitung: Herr Tonkünstler Theobald Werner.

Programm mit Liedertexten 80 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Eintritt 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. — Es wird geladen, das Seiden zu zuflecken.

— Nach dem Konzert Ball bis 2 Uhr. — [V 181

Werke Kollegen! Der Meissner Männer-Gesang-Verein ist den Mügelter Metallarbeitern nicht unbekannt. Im vorigen Sommer half er uns in bereitwilliger Weise unter fest anlässlich der Dampferparty nach Meißen verfehlten. Seine prachtvollen, von

100 Sängern vorgetragenen Lieder sind noch alle in unserer Erinnerung. Wir dürfen und wollen der Erwartung dingegeben, daß das Konzert nächsten Sonnabend von Freunden und Bekannten recht gut besucht wird.

Die Ortsverwaltung.

### Onkel Toms Hütte

Großes Ostragehege — Straßenbahn-Verbindung: Linie 2.

Jeden Mittwoch, abends 7½ Uhr

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Igl. Bergmusikkapelle

verbunden mit Schlachtfest — [K 96

Selbstgeb. Eierplinsen. Frische Sackfische. Großer Kinder-Spielplatz.

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße.

Morgen Mittwoch, abends 7½ Uhr

### Großes Militärkonzert

Capelle des R. S. Bionier-Bataillons Nr. 12, Obernaustr. 2. Lange.

Eintritt frei! Ergebnis findet ein: Mr. W. Pöhl.

Vereine erhalten Rabatt

Vereins-Mitgliedschaft

Gasthof Mockritz

Tanz-Reunion

Morgen Mittwoch

K 142

Eintritt frei. Tanz:

Herren 50, Damen 30 Pf. Inf. 8 Uhr

Gasthof Nickern.

Beste Kaffeestation im herrlichen

Staubfreien Garten. [L 1158

Jeden Sonntag Seine Ball-Hütte.

Restaur. Kleimaussegg

84 Tharandter Straße 84

Inhaber: G. Günzel, hält keine

Sofialitäten — Vereins- u. Club-

zimmer — bestens empfohlen.

Vorläufiger Mittagstisch. [K 192

Fleisch-Götze, Königsplatz

Weiteres Bild der Vogelwiese.

+ Damen +

ca. 1.500 Sitzplätze.

Natur-

sprüche, kug. Artikel und Sonder-

hefte bei Sitzung verkaufsstell an

Frau Fröhlich, Wallstr. 22, L.

Leib-Binden

Monatsgürtel, Spritzen

auf Wallstr. 4

# Volkshaus Leipzig

Telephon Nr. 3170

Zitzer Straße 22

Teleg. Adr.: Volkshaus

Grosser Ballsaal :: Hotel :: Restaurant und Café :: Grosser stuhlfreier schallfester Saal

Auswärtigen Besuchern der

Internationalen Baufach-Ausstellung

empfehlen wir unsere besteingerichteten Lokalitäten

zum bürgerlichen Mittagessen zu zivilen Preisen: [L 1154

Vom Zentral-Bahnhof mit M-Linie der blauen Straßenbahn in 10 Minuten zu erreichen!

Gruppe

Volkersdorf-Bärnsdorf

mittwoch den 16. Juli, abends 8½ Uhr

Gruppen-Sitzung

im Gasthof Volk's Dorf.

Wichtigste Tagesordnung:

Eröffnen jedes Genossen dringende notwendige. V 12 D. V.

Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Kaden &amp; Comp.

Dresden-A.

Soeben erschien:

### Sozialdemokratische :: Gemeinde-Politik ::

in Dresden

Ein Beitrag zur grossstädtischen Gemeindepolitik

Von Hermann Fleissner

Stadtvorsteher in Dresden

128 Seiten gr. 8°, Preis M. 1.25.

Politisch und gewerkschaftlich organisierte Parteigenossen erhalten das Buch zu einem Vorzugspreise durch die Sozialdemokratischen Vereine für den 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreis.

### Kreischa, Lungkwitz und Umg. Bestellungen

auf Dresdner Volkszeitung, Wahrs. Jakob, Gottlieber, Gläublicher, Neue Zeit. In freien Stunden sowie auf die Partei- und Sachliteratur nimmt entgegen

Hermann Wallrath.

Annahme von Inseraten für die Dresdner Volkszeitung.

Gesangverein „Freie Sänger“, Zauskerode.

Hiermit zur Nachricht, daß am Montag früh unser langjähriges Mitglied

Edmund Wendisch

nach langem schwerem Leid sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhaus, Schildtstr. 4, aus statt.

Recht zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Allen Bekannten und Verwandten hierdurch die traurige

Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Anna Hoffmann geb. Schulz

nach schwerem Leid sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 8½ Uhr von der Halle des Lößnauer Friedhofes aus statt.

Der tieftauernde Gatte nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme

sowie für die herzlichen Grusswörter bei dem Abschied unseres lieben Lenorens sprechen wir unseren tief-

gefühltesten Dank aus.

Dresden, Ritterstraße 11, 1. Etage.

B 1901] Die tieftauernden Hinterbliebenen:

Familien Maywald und Flasterbusch.

Allen denen, die uns während der langen Krankheit und beim Abschied meines herzensguten Gatten, unseres Sohnes August Lohse ihre Teilnahme begegnet haben, sagen wir

unseren herzlichen Dank. — Dir aber, deiner Gattin Lenorene, tuen wir ein „Dabe-Dank“ in dein stills Grab nach.

Niederpöbel, den 14. Juli 1913. [K 107

Die tieftauernde Witwe: Martha Böhle nebst Kindern.

Für die herzliche Teilnahme, den reichen Blumenstrauß und die Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner langjährliebsten Frau

Dorothea Kallies

sage ich allen Freunden und Bekannten, Gewerkschafts- und Parteigenossen meinen herzlichsten Dank. Besonderes Dank Herr Pastor Rauberg für die trostreiche Worte. Dank auch dem zweiten Prediger für den Gottesdienst.

Griesen, den 15. Juli. Der tieftauernde Gatte nebst Kindern.

Gemeinschaftlich für den zentralen Tot:



Bogen quellen über tausend Gräbern zusammen und rotes Blut färbt das Meer.

Ein schreckliches Bild des Wahnsinns, Krieg benannt, bleibt flimmernd rot vor den Augen stehen, während der dunkle Vorhang surrend über der weißen Wand zusammenrutscht.

#### Einsturz beim Bau der Luftschiffshalle.

Die Firma Steffens u. Nölle, Berlin-Tempelhof, löst im Auftrage der Zeppelin-Gesellschaft gegenüber der Dampfschiffshafte Stelle Cotta die Luftschiffshalle montieren. Zwei der ersten Bogen, deren jeder 37 Meter Höhe, 58 Meter Durchmesser und 5 Meter Breite besitzt, stehen bereits fertig da. Der dritte sollte gestern Montag eingetroffen werden. Gegen 5 Uhr nachmittags entstand plötzlich ein Geräusch, und kurz darauf stürzte der Bogen unter gewaltigem Gewölbe in sich zusammen. Die am Bau beschäftigten Arbeiter konnten sich retten, und einer, der sich auf dem Bogen befand, hielt sich in der geräumigen Eisenkonstruktion fest und rutschte, ohne Schaden zu nehmen, mit in die Tiefe. Nur ein Arbeiter erlitt geringfügige Quetschungen. Die eingesetzten Eisenstelle haben ein Gewicht von etwa 35 000 Kilogramm und müssen vollständig neu erzeugt werden. Die Ursache des Einsturzes dürfte in einem Materialfehler oder im Nachdruck von Nieten und Bolzen zu suchen sein. Die für Mitte August vorgesehene Fertigstellung der Halle wird sich durch den Einsturz verzögern. Anfolge des gewaltigen Donners und der riesigen Staubwolke glaubte die Bevölkerung des Elbtales anfanglich, es handle sich um Sprengübungen. Auf der Unfallstelle erschien eine Kommission des Hochbauamtes, um den Zustand zu ermitteln.

Für die beteiligten Arbeiter (Schlosser und Zimmerer) bedeutet das Ausstellen so riesiger Eisenkonstruktionen mit so verhältnismäßig wenig Hilfsmitteln eine standige Lebensgefahr. Daß bei diesem Einsturz niemand ernstlichen Schaden erlitten hat, ist einem glücklichen Zufall zu verdanken. Während zur Zeit der Katastrophe nur ein Mann in der Höhe beschäftigt war, sind es eben in der Regel acht. Dieser Einsturz mahnt deshalb trotz seines für die Arbeiter günstigen Verlaufs zu größter Vorsicht für die Zukunft.

#### Wie „Sekt“ gemacht wird!

Die Firma Aurich u. Co., Lausitzer Mosthaus in Zittau, betreibt die Herstellung von Sektkaraffenprodukten, Konfitüren und Fruchtsäften. Unter anderem fabriziert sie einen sogenannten Sektkartoffel oder Grand mousseur, bestehend aus Zuckerwasser, schwach aromatisiert und durch Zusatz einer Terebinthafarbe gelblich gefärbt. Das Getränk wird in Champagnerflaschen gefüllt, auch ist durch technische Vorrichtungen dafür gesorgt, daß es beim Öffnen der Flasche zum Platzen und Schaumen kommt. Der Deckelschlüssel ist wie bei echtem Sekt. Nur am Flaschenhals befindet sich ein ganz kleiner Etikett mit der Aufschrift: Alkoholfrei! Die Firma gibt das Erzeugnis an ihre Kunden, meist Inhaber jener alkoholfreier Cafés, zum Preis von 60 Pf. pro Flasche ab. Die Café-Inhaberin Mühlehäuser, die pro Woche etwa 60 Flaschen umsetzt, verkauft sie zum Preis von 3,50 M. (!) Gegen den Inhaber der Firma und die Café-Inhaberin wurde wegen Vergehen gegen das Abzugsmittelgesetz strafrechtlich vorgegangen. Nach den Gutachten von Sachverständigen ist das fragliche Erzeugnis nämlich weiter nichts als eine künstliche Brauselimonade. Das große Publikum erwarte und fordere, daß ein Getränk, das als Sekt bezeichnet werde, in der Hauptstadt aus Brauerei und Süßwaren Most hergestellt werde, auch bei solchem Sekt, der alkoholfrei genannt werde. Das fragliche Getränk sei von so geringem Wert in seinem Grundgehalte und von so gegenwärtiger Geschäftlichkeit, daß es eben nur rein äußerlich dem echten Sekt ähnlich sehe. Das Getränk wird nach den Feststellungen des Landgerichts Bouyou auch absichtlich zum Zweck der Täuschung des Publikums hergestellt. Beide Angeklagten wurden verurteilt. Das Oberlandesgericht hat das dagegen eingelegte Rechtsmittel verworfen.

#### Sekt und gegen Trust.

Man schreibt uns: Seit einiger Zeit liest man viel von dem heftigen Kampfe, der sich zwischen zwei großen Interessengruppen in der Zigarettenindustrie entwickelt hat. Die eine dieser Gruppen spielt sich auf das Nationale hinzu. Im Grunde ist es aber ein Konkurrenzkampf wie irgend ein anderer. Die angegriffenen Firmen, denen man ihre Verleihungen zu ausländischen Kapitalisten vorwirft, haben ihre Fabrikbetriebe auf deutschem Boden; sie beschäftigen viele Tausende von deutschen Angestellten und Arbeitern und zählen an das Deutsche Reich und an die deutschen Bundesstaaten ihre Steuern. Man legt diesen Firmen, um sie zu schwächen, nach, sie beschäftigen andere Industriegebiete und selbst die Ladengeschäfte des Tabakfaches zu vergewaltigen, während sie nie an etwas Derartiges gedacht haben. Besonders unschön wirkt es, daß in diesem Konkurrenzkampf sogar ver sucht wird, das Mittel des Boykotts zur Anwendung zu bringen. Solche Manöver können in den Kreisen der Händler und Raucher natürlich nur das Gegenteil dessen bewirken, was damit beabsichtigt wird. Vermühligerweise darf im Wirtschaftsleben ausschließlich die Frage entscheiden: wer bietet etwas Gütes und Preiswürdiges? Und die Arbeiter im Verfolgenden haben natürlich nicht das geringste Interesse, den Antitrust-Schreien zu Hilfe zu kommen. Für sie handelt es sich darum, daß in den Fabriken anständige, den berechtigten Forderungen der Gewerkschaften entsprechende Lohn- und Arbeitsverhältnisse herrschen. Ob Trust oder Antitrust kann ihnen dann schnuppern sein.

#### Keine Reklame durch die Post.

Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat sich entschlossen, innerhalb ihres Bereichs das bisher versuchsweise zugelassene Reklamedruck auf den Telefonverzeichnissen und den Löschblättern auf den Postämtern zugelassen, wovon in den Großstädten in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht ist. Nach den allgemeinen Eindrücken und amtlichen Neuherstellungen hat sich die Verwaltung der Ansicht nicht erweichen können, daß sich öffentliche Gebäude und Institutionen für die Anbringung einer solchen Reklame nicht eignen. Es werden daher neue Verträge, die auf Anbringung von Reklamen abzielen, durch die Postverwaltung nicht mehr geschlossen, und jenseit legiere sich nicht durch bestimmte Zusagen gebunden hat, werden alle derartigen Anträge für die Zukunft abgewiesen.

#### Eisenbahnverkehr.

Außer den Ferienfahrgästen und den Turnerfahrgästen ruhten am Sonnabend, Sonntag und Montag auf den vier einmündenden Bahnhöfen insgesamt 183 Sonderzüge abgefertigt werden, und zwar 44 am Sonnabend, 88 am Sonntag und 51 am Montag. Davor kamen auf die Dresden-Reichenbacher Linie 46 Züge, auf die Dresden-Görlitz/Bitterauer Linie 41 Züge, auf die beiden Leipziger Linien 74 Züge, auf die Berliner Linien 5 Züge und auf die Dresden-Bodenbacher Linie 15 Züge am Sonntag. Am Montag verkehrten weitere Sonderzüge nach den Ostseebädern und nach den Alpen. Der früh 5 Uhr 5 Min. abgegangene Röderzug führte 400 Personen, während der früh 6 Uhr 46 Min. abgefahrene Zug 235 Personen beförderte. Mit den Alpenzügen verließen insgesamt etwa 2800 Personen Sachsen. Rechnet man die am Sonnabend mit den Alpenzügen abgereisten Personen (über 3100) hinzu, so sind an den beiden Tagen von Sachsen aus allein nahezu 6000 Personen mit Sonderzügen nach den Alpen gefahren.

#### Ein furchtbare Miliärgerichtsurteil.

Hier der „Richtigstellung“ des Gerichts der 1. Division Nr. 32 zu unserem Bericht in Nr. 153, worin es hieß, der Mittmeister habe den Gardisten Höppner einige Fußtritte versetzt. Schreibt uns der Berichterstatter: „Der Mittmeister erklärte vor Gericht, daß er den in einer Ecke der Zelle lauernden Gardisten Höppner mit den Fäusten geschlagen habe, um ihn, für den Fall, daß er schließe, mutter zu machen. Der Mittmeister mache die Bewegungen sogar im Gerichtssaal vor. Diese Verführungen konnte man schlechterdings nicht anders als Fußtritte bezeichnen.“

Dennnoch ist also vor Gericht nicht davon die Rede gewesen, daß der Mittmeister den Soldaten nur „mit den Stiefelpfoten leicht an die Stiefelsohlen geplatzt habe“.

Billige Briefe nach Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm).

Die Portoermäßigung erfreut sich nur auf Briefe, nicht auf Postkarten, Drucksachen usw., und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Kaiserin Auguste Victoria ab Hamburg 17. Juli; Berlin ab Bremen 19. Juli; Kronprinzessin Cecilie ab Bremen 22. Juli; George Washington ab Bremen 26. Juli; Kaiser Wilhelm der Große ab Bremen 29. Juli; Imperator ab Hamburg 30. Juli; Main ab Bremen 2. August; Friedrich der Große ab Bremen 5. August; Amerika ab Hamburg 7. August; Kaiser Wilhelm II. ab Bremen 12. August; Kaiserin Auguste Victoria ab Hamburg 16. August; Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe, außer Main, sind Schnellampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk wie „direkt“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

**Spielplätze im Reich.** In Erfüllung der bei der Vereinigung der Landgemeinde Neit mit der Stadt Dresden von dieser übernommenen Verpflichtung beschloß der Rat die Anlegung von Kinderspielplätzen auf den Glacisstrasse 143 und 90 in Vorstadt Neit nach dem Vorschlag der Stadtgartenverwaltung.

**Selbstmord.** Montag mittag erschien in Vorstadt Cotta im Dampfschiffrestaurant ein junger, gut gekleideter Mann, machte einige Zeche und schrieb mehrere Briefe an seine Braut und an Angehörige in Lommel, Belgien. Die Briefe legte er dann auf der Dampfschifflandungsbrücke nieder, worauf er in die Elbe sprang und im Wasser verschwand.

Der Verein Volksgesundheit veranstaltet morgen Mittwoch einen Kinderausflug. Stellen soll 7½ Uhr an der Petrikirche (Großenhainer Platz), reichlich Brot vor, für den ganzen Tag mitnehmen. Badezeug ist mitzubringen. Zu der Schwärmerei am 23. Juli sind Starten schon jetzt bei Frau Riese, Schanzensstraße, Frau Illmer, Lößnitzstraße, und Genossen Hüning zu haben.

**Vermischte Nachrichten.** Ein Schreibbuch mit den Nummern 40312 bis 40325 von der Dresdner Bankfiliale in Stettin erlangte eine Schwindlerin, die sich Selma Sud geb. Saat aus Greifenhagen nannte. Die Banken werden ersucht, die Person, die einen dieser Scheats vorlegt, anzuhalten. — Geldstrafe anbrecher sind am 13. Juli nachmittags oder in der Nacht zum 14. Juli in das Kontor der Firma Gasse, Terrassenstrasse 23, eingedrungen und haben den Geldstronk geöffnet. Sie sind jedenfalls bei der Arbeit gestört worden und haben Geld nicht erlangt. Es kommen zwei unbekannte Personen in Frage, von denen bis jetzt jede Spur fehlt. — Von Anwohnern der Galeriestraße und Schöffergasse ist in einer an den Rat und die Stadtverordneten gerichteten Eingabe Beschwerde über Verkehrsstörungen erhoben worden, die durch die Barenan- und -abfuhr zu dem Herzfeldischen Warenhaus entstanden. Der Rat hat sich deswegen an die Polizeidirektion als Verkehrspolizei gewendet, die darauf eine Reihe Anordnungen erlassen hat, nach denen die Belebung der gerügten Nebelstände zu erwarten ist.

**Kinderschulkommission.** 5. Kreis, Räthsel Mittwoch Tagesspartie. Treffpunkt fñh 9 Uhr für Altstadt Schulplatz, für Johannstadt Sachsenplatz. Ein Suppentopfchen und Löffel, sowie Proviant für den ganzen Tag und 25 Pf. sind mitzubringen. Eltern sind willkommen.

**Bezirk Löbtau.** Zu der Partie am Mittwoch treffen sich die Kinder 8½ Uhr am Schülingsplatz, 8½ Uhr am Rottig-Wallwitz-Platz, Ecke Roosstraße. Sie sollen genügend zu essen und trinken mitzubringen. Karten nicht vergessen.

**Bezirk Striesen.** Mittwoch Aussflug in die Heide. Sammeln 2½ Uhr Schillerplatz. Proviant und Brückengeld mitbringen.

#### Rauhmannsgericht.

Eine hohe Sache hat sich ein Angestellter der Firma A. Rosengberg eingebrochen, die für ihn ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Er trat an den Rechtsanwalt Dr. jur. Arent für eine Kostenrechnung einen Gehaltsanspruch von 80 M. ab. Rechtsanwalt Dr. Arent machte hierauf der Firma brieflich Mitteilung. Der Brief gelangte im geordneten Geschäftsverkehr zunächst in die Hände des Angestellten und dieser unterbrachte ihn; ebenso einen zweiten. Die Firma kam infolge ihrer Unkenntnis dieses Abkommen zwischen ihrem Angestellten und dem Rechtsanwalt in Verzug und wurde darüber von ihm verklagt. Bei Justizierung der Sache erfuhr sie das erste mal von der ganzen Sache und jetzt erst rückte der Angeklagte

den zweiten Brief heraus. Der erste blieb jedoch verschwiegen. Die beklagte Firma steht nun auf dem Standpunkt, daß sie für die Sache nicht verantwortlich gemacht werden könne, da sie infolge der Unehrlichkeit ihres Angestellten keine Kenntnis von der Rechtmäßigkeit habe. Das Gericht ist aber der Ansicht, daß eine zivilrechtliche Haftbarkeit der Firma besteht, da die Briefe in ihre Geschäftsräume gelangt sind. Sie muß sich vergleichsweise zur Entlastung von 80 M. verpflichten.

Gegen 1518 M. Spesen und Provisionsentschädigung klagte der Reisende Söhne gegen die Firma C. Heuer u. So. Der Reisende war gegen 10 M. Tagesspesen und 10 Proz. Provision beschäftigt; das Dienstverhältnis sollte bis zum 14. April 1914 dauern. Am 5. Juni legte der Reisende die Arbeit sofort wieder ab, weil er angeblich eine Reisekasse erhielt. Die beklagte Firma weiß noch, daß sie die Reisekasse rechtzeitig nach Chemnitz gelebt, obwohl sie den Reisenden verlangt hatte. Dieser ist nur nicht dorthin gefahren. Die Lösung des Dienstverhältnisses durch den Reisenden war lange unbestritten und er muß daher seine Klage zurückziehen.

Gerichtet waren die Gründe, die zur Entlassung des Filialleiters führen. Die Entlassung wurde damit begründet, daß der Filialleiter die ihm vorgeschriebenen Bureau aufzubauen nicht eingehalten haben soll. Außerdem soll er sich für zwei Reisen nach auswärts zweimal Vertrauensposten geben lassen, da er die Fahrt von Pirna nach Dresden nicht bezahlen möchte, weil er Monatsfeste hatte. Der Filialleiter fordert 140,67 M. Schadensentschädigung. Er macht geltend, daß er allerdings die Fahrt von Pirna nach Dresden mit ausgelegt habe. Diese Reisen waren aber seit Sonntags, also außerhalb seiner Bureauzeit, und er habe im übrigen mehr Spesen gebraucht, als er berechnet habe. Das Gericht hält die Entlassung für ungerechtfertigt und verurteilt den Beschuldigten zur Zahlung. — Stadtamtsamt Stollberg. Anwälte: Fabrikbesitzer Wölfenberger und Kaufmann Diezly. Angeklagter: Hauptbuchhalter Schert und Uhmann.

#### Aus der Umgebung.

**Bezirk Potschappel.** Morgen Mittwoch Aussflug der Kinderschulkommission nach der Lohausen, Neu-Burgk. Stellen 1½, Uhr auf der Schänkeweise. Proviant und 10 Pf. sind mitzubringen. Eltern willkommen.

**Kennin.** (Gemeinderatsitzung.) Der Vorsitzende berichtete, daß man in der Verwaltung des Elektrizitätswerkes Cossebaude die Frage erörterte, die billige Kraft des Werkes auch zur Versorgung der Verbundsgemeinden mit Wasser auszunehmen. Er habe deshalb den Besuch des Gemeinderates; die Gründung eines Zweckverbandes zu erstreben, vorläufig noch nicht ausgeführt. Man nimmt zustimmend Kenntnis. Das Vertragsabkommen mit gleicher Leistung-Stetzbach wegen Liefernahme der Verpfundungen in der Freibank wird mit unverfehligen Änderungen genehmigt. — Dem Militärverein Stetzbach überläßt man zu dem beabsichtigten Kornblumenfesttag ein Zimmer des Gemeindeamtes zur Unterbringung seines Auschusses. Unter Vertreter sprach und stimmte natürlich abgegen. — Die Satzung des Begeverbandes Riesnitz-Kennin-Stetzbach und die vom Verwaltungsausschuß empfohlenen Unterstützungen einiger Wohltätigkeitsvereine wurden genehmigt. Die monatliche Entschädigung für Kleingeld wird auf 8 M. festgesetzt, die Anschaffung eines patriotischen Werkes für die Volksbibliothek einen Stimme befreit. Genosse Vater bestreitet den literarischen und objektiv geschichtlichen Wert derartiger Erinnerungen auf dem Büchermarke und beweißt, ob die Leistung der Volksbibliotheken Verlangen nach sogenannter patriotischer Lektüre empfiehlt. Das Straßenbahnmontage lehnt aus Gründen der Wirtschaftlichkeit ab, auf der Strecke Cotta-Cossebaude eine kürzere Wagentafel jetzt schon einzuführen, und verzögert darauf, daß die Strecke später jedenfalls renabreitbar würde und man erst dann dem Besuch entsprechen könnte. Gemeinderatsrat Peter und Vater haben hervor, daß an der behaupteten Unrentabilität der Strecke der Mangel an Zeitfahrten auf Teilstrecken Schuld trage. Man könne niemand zumutten, für die Benutzung der Strecke von Kennin bis Dresden eine Fahrkarte Cossebaude zu bezahlen. Der Gemeinderat möge daher, eventuell in Gemeinschaft mit den Nachbargemeinden, um Einführung von Monats- und Wochenkarten auf Teilstrecken vorstellig werden. Man beschließt demgemäß.

Der Gemeinderat hatte auf Anregung des Unabhängigen beim Schulvorstand beantragt, Vorträge, eventuell mit Lichtbildern, halten zu lassen, in denen die Fortbildungsschüler aus den Gejahren des Missbrauchs alkoholischer Getränke und die Folgen gleichgeschlechtlicher Ausübung hingewiesen werden sollen. Der Schulvorstand hat den Antrag abgelehnt. (II) Interessant war die Begründung, die dazu gegeben wurde. Nach einem Gutachten des Leiters der Schule ist das Lehrerfollegium nach der Richtung bereits alles, was zu tun möglich war. (Was wir eben bezeichnen. D. B.) Dann sei zu bestreiten, daß durch solche Vorträge die Jugend erst zu Verstümmelungen angeregt werden könnte, und im Übrigen sei es schwierig, geeignete Kräfte zu finden, die solche Vorträge halten könnten. (Hat man es denn schon versucht?) Deshalb sei der Antrag nicht durchführbar. Genosse Vater bemerkte dazu, der Schulvorstand habe es sich jedenfalls sehr leicht gemacht, der Sache gerecht zu werden und es solle ihm schwer, die Begründung ernst zu nehmen; es habe auch wohl am guten Willen gesehnt, was im Interesse der Gesamtheit zu bedauern sei. Die bürgerlichen Vertreter nahmen keine Begegnung, sich zur Sache zu äußern. (Das Verhalten des Schulvorstandes ist allerdings sehr gut zu den Verhältnissen in dieser Schulgemeinde.) Die übrigen Beratungsgesände waren nicht von öffentlichem Interesse. Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

**Leuben.** Morgen Mittwoch abends 7½, Uhr findet im Rathaussaal öffentliche Gemeinderatsitzung statt. — Kinderaussflug für Leuben und Umgegend morgen Mittwoch nach Steinbachschw.

**Niederschöna.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Sachsenwerk. Dem Arbeiter Medak aus Leuben wurde die rechte Hand unmittelbar am Handgelenk vollständig abgeschnitten.

**Obercarsdorf.** In der letzten Gemeinderatsitzung genehmigte man dem neuen Gutsbesitzer Hößel die Schortenzession. Dem Vorschlag, die Gemeinde Obercarsdorf an die von der Stadt Dippoldiswalde geplante Wasserleitung anzuschließen, wurde nicht zugestimmt. Nachdem der Gemeinderat sich schon in mehreren Sitzungen mit dieser Angelegenheit beschäftigt hatte, kam man zu dem Entschluß, das Quellgebiet innerhalb des Gemeindebezirks durch einen Hochnam erneut zu untersuchen. Die Wasserleitung Dippoldiswalde hätte einen Kostenaufwand von 30 000 M. für die Gemeinde Obercarsdorf verursacht. Ein Kostenanschlag der Gemeinde vor zwölf Jahren im eigenen Quellgebiet belief sich auf 12 000 M. Wäre der damalige Gemeinderat nicht so vorsichtig gewesen

und hätte dieses Projekt verwirklicht, würde die Gemeinde der ganzen Sache jetzt enthoben sein. Der bisher für nicht öffentlich geltende Weg, Flurbuch Nr. 128, wurde in Rücksicht auf die neu zubauende Grünsche Villa für öffentlich erklärt. Gedacht wurden noch zwei Steuererlaßgesuche, denen man nach eingehender Prüfung entsprach. Dem Wunsche, den Privatweg durch die Grünsche Schneidemühle nach Ritsches Pappendorf für öffentlich zu erklären, stimmte man nicht zu, da für die Gemeinde eine erhebliche Belastung entstanden wäre und eine Haftpflicht durch das Grünsche Sägewerk ablehnt.

**Gerichtszeitung.**

**Schöffengericht**  
Einen schlummen Urteil

verunfallte der Maschinist Wilhelm Johann Herrmann, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hat. Die Maschinenwerkstatt von August Herrmann hatte die Reparatur einer Betonmischnachse der Firma Dötschhoff u. Bildmann übernommen. Als die Nachse fertig war, kamen der Angeklagte und ein Kollege, um die Nachse zu prüfen und abzunehmen. Der Motor lief die ganze Zeit, etwa eine Stunde lang. Die Schaufeln im Mischkasten ruhten aber zunächst noch; der Riemenszug auf der Verteilereise. Dann perzessierten die beiden Maschinisten auch die Maschine selbst aus. Sie hörten in der Trommel ein quälendes Geräusch, stellten wieder ab und fuhren nach. In dieser Zeit rutschte nun der Monteur Winter in den Mischkasten, rückte der Angeklagte die Kriechschelbe ein und die Schaufeln im Mischkasten setzten sich in Bewegung. Dem Monteur wurden der rechte Schenkel zerstört und der linke Arm zweimal gebrochen. Er lag viele Monate im Krankenhaus und ist heute ein Krüppel. Der Angeklagte hatte die Freude noch kurz vorher zu ganz besonderer Vorheit erntet. Der Angeklagte bestreitet die Schuld an dem Unfall. Das Gericht hält aber doch ein Verschulden für erwiesen und erkennt auf § 44 Strafe. Das Verschulden des Angeklagten war nicht so bedeutend, weil er annehmen konnte, es würde niemand in den Mischkasten eilen, wenn der Motor läufe. Und daß während der ganzen Zeit der Motor lief, wurde im Gegensatz zu den Angaben Winters erkannt.

#### Echster internationaler Schneiderkonkurrenz

Journal of the Royal Society of Medicine, Vol. 14, July 1921

Im August dieses Jahres sind 20 Jahre verflossen, seitdem  
die Vertreter der Schneider aus verschiedenen Ländern zum ersten-  
mal in Zürich zu einer Internationalen Konferenz zusammen-  
traten, um über eine wirksame Verteilung gemeinsamer Interessen  
zu beraten. Die folgenden Konferenzen tagten 1896 in London, 1900  
in Paris, 1904 in Dresden und 1908 in Frankfurt a. M. Diese  
Vereinigungen hatten den Zweck, die in den einzelnen Ländern  
bestehenden Organisationen der Schneidergehilfen einander näher zu  
bringen, um, soweit dies möglich, bezüglich der Unterstützungs-Ein-  
richtungen gegenseitige Verteilung abzuschließen. Außerdem wurde  
auch über sozialpolitische Fragen diskutiert, wie beispielsweise über  
die Verteilung bzw. Beschränkung der Heimarbeit, der Gefängnis-  
arbeiter und anderes mehr.

Nach einer Pause von fünf Jahren kommen am Mittwoch den 16. Juli die Vertreter der dem Internationalen Sekretariat der Schweizer angehörigen Organisationen zur sechsten Internationalen Konferenz hier zusammen.

Auf der Tagesordnung der Konferenz, deren Dauer auf zweit Tag berechnet ist, stehen die Punkte: 1. Bericht des Sekretärs; 2. Zulassung über den weiteren Ausbau der internationalen Verbünden; 3. Der gesetzliche Heimatdeutschschutz in den verschiedenen Ländern. Hierzu sind von den einzelnen Ländern mehrere Anträge erwartet. Frankreich verlangt gegenseitige Verrichteckstaltung über die Auswanderung sowie Belehrung über die Pflichten derjenigen Bürgler, die ins Ausland gehen. Auch soll die Konferenz über die Bedingungen der Verhängung einer Sperrre über eine Stadt oder über ein ganzes Land beraten. Dänemark beantragt, die Konferenz möge darüber beraten, welche Maßnahmen gegen die Konzentranten der russischen Juden getroffen werden können. Holland wünscht, daß das Internationale Sekretariat jeden Monat ein Bulletin veröffentliche. Ferner soll eine allgemeine Regulierung getroffen werden, damit auswandernde Mitglieder der beim Sekretariat angeschlossenen Verbände sofort alle Rechte wie die einheimischen Mitglieder genießen können. Die Schweiz beantragt, daß — wie schon bei anderen Vereinen üblich — ein internationales Mitgliedsbuch geschaffen wird.

Nach dem Bericht des Internationalen Sekretariats Sthlmmerström haben sich in der Berichtszeit zwei Organisationen dem Sekretariat neu angelassen, der Schwedische Schneidersverband und die kontinentale Tailors-Union of America. Das Sekretariat hat diesen Streiks untersucht, so wurden dem Schweizerischen Verband bei einer Aussperrung rund 5000 Fr. und der Serbischen Organisation rund 2000 R. überwiesen.

Dem Bericht des Sekretärs sind Berichte der einzelnen Länder beigelegt. Nach diesenzählten am Mitgliedern Ende 1912: Polen 518, Dänemark 3069, Deutschland 50 004, England 15 000, Irland 326, Holland 1871, Österreich 8211, Schweiz 1030, Serbien 1011, 664, Ungarn 4416 Mitglieder. Die berichtenden Organisationen umfassen somit 87 141 Mitglieder, von denen Deutschland allein zwei Drittel stellt. Über die Verhandlungen werden wir

Bautenkontrolle in Dresden

In der Zeit vom 2. Juni bis 4. Juni hat die Dresdner Bauarbeiteraufsichtskommission eine Bautenkontrolle im Stadtgebiet und in den Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und -Neustadt vorzunehmen. Das Ergebnis dieser Kontrolle ist, daß trotz der Kontrollen, die von den Aufsichtsbeamten der Bauberufsgenossenschaft, dem Bauamt und vor der Wohlfahrts- und Ortspolizei ausgeführt werden, große Mißstände vorhanden sind.

Im Stadtgebiet Dresden wurden 114 Bauten kontrolliert. Von diesen waren 9 Staats- und 7 städtische Bauten. An den 114 kontrollierten Bauten sind folgende Fehler und Mängel festgestellt worden: Auf 10 Bauten waren keine Unfallverhütungs-Vorkehrungen und auf 65 Bauten keine behördlichen Schadstoffkennzeichnungen angebracht. Auf 10 Bauten waren auf 61 Bauten aufgestellt. Von diesen waren 3 nicht genügend verschleift und verschwertet. Auf 8 Bauten fehlte unter der Gussfläche auf der geabtropft wurde, eine vollständig abgedeckte Schutzzlage. 7 Gerüste waren ohne Geländer und Sichelbretter. Ein Getreidestroh wurde aus Eisenbeton ohne Außenstütze ausgeführt. Balken- und Trägerlagen waren auf 4 Bauten nicht genügend abgedeckt. Auf 10 Bauten waren die Deppungen von Zügen und Fenstern nicht abgesperrt. Bei 2 Aufzügen fehlte der Rohrabschlag; 3 Aufzugsdichtungen waren nicht abgesperrt. Auf 10 Bauten war bei den Einbaustellen der Winden und Aufzüge kein Grundstück angebracht. Auf 11 Bauten fehlte das Schiebdruck an den Außengerüsten für die darunter beschäftigten Arbeiter. Auf 7 Bauten waren an den Treppen keine Geländer und Sichelbretter angebracht. Trinkwasser fehlte auf 30 Bauten. 5 Bauhöhen waren nicht mit einem Seitenturm versehen, 3 hatten kein daches Dach in 11 Bauten die Fenster nicht geöffnet werden, 5 hatten keine verschließbare Tür, in 3 war kein Hushoben. Türe und Pforte fehlten in 10 Bauten. In 9 Bauhöhen wurde Baumaterial gelagert, in 5 Bauhöhen war für die Beschäftigten nicht Raum genug, 7 waren zu weiter untergebracht. Auf 12 Bauten waren die Aborten in der Nähe der Bauhöhe aufgestellt. 14 Bauhöhen wurden nicht gereinigt. Räume oder Schränke zum Aufbewahren der Kleider waren nur in 3. Waschgelegenheit nebst Handtüchern und Spucknapf waren nur in einer Bauhöhe vorhanden. Herdmaterial fehlte auf

13 Bauten. Die Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen war auf 64 Bauten nicht ausgehängt. In 11 Aborten konnte man von den Fenstern der Nachbargebäude und von außen hineinschauen. 7 hatten kein dachloses Dach, 94 hatten keinen Aufboden. In 2 Aborten waren nur Latrinen. Vor 85 Aborten war keine Türe, sondern nur eine Blende. Auf 9 Bauten wurde nicht für genügende Abfuhr von Fäkalien gesorgt. Die Sitzbrücken wurden in 73 Aborten nicht gereinigt, 39 Aborten wurden nicht desinfiziert. Auf 24 Bauten wurde die Aborte zu klein, denn es kamen mehr als 20 Personen auf einen Abortstuhl. Auf 54 Bauten waren keine Pissvorrichtungen. In 47 Bauten waren keine Urineline aufgestellt. 9 Aborten waren im Parterre und 3 im Keller des Hauses untergebracht.

In den **Unterhauptmannschaften** Dresden-Alstadt und Neustadt wurden insgesamt 57 Bauten kontrolliert. Von diesen Bauten waren ein Staatsbau und 3 Gemeindebauten. Die Unfallverhütungswortheiten waren auf 11 Bauten nicht ausreichend. Die behördlichen Schutzbestimmungen fehlten auf 49 Bauten. Aufhängerlöse waren auf 32 Bauten aufgestellt. Von diesen Gerüsten waren 2 nicht genügend versteift und verschwert. Auf 10 Gerüsten fehlte unter der Gerüslage, auf der gearbeitet wurde, eine vollständig abgedeckte Gerüslage. An 8 Gerüsten fehlten die Geländer und Sodobretter. Auf einem Bau waren die Balken- und Trägerlagen nicht gut abgedeckt. Auf einem Bau wurden die Dacharbeiten ohne Hängesetze und ohne jede Schutzeinrichtung ausgeführt. Auf 3 Bauten war bei den Einlaufflächen der Winden und Aufzüge kein Schutzdach angebracht. An 11 Aufhängerlösen fehlte das Schutzbau für die darunter beschäftigten Arbeiter. Auf 8 Bauten war kein Leinwandschutz Baubuden fehlten auf 2 Bauten; diese war ohne Fenster. Der Bauunternehmer hatte in diesem Falle eine Klemme als Baubude eingerichtet lassen. In 10 Bauten konnten die Fenster nicht geöffnet werden, in einer war die Tür nicht zum Verschließen, in 7 war kein Fußboden. Tücher und Kämpe fehlten in 2 Baubuden. Scheinende oder Räume zum Aufbewahren der Kleider und Staubknäufe waren auf allen Bauten trotz der am 1. Juli 1912 in Kraft gesetzten Polizeiverordnung unbekannt. In 6 Baubuden wurde Baumaterial gelagert, eine war zu klein und 5 waren im Keller untergebracht. Auf 7 Bauten waren die Aborten weniger als 6 Meter von der Baubude entfernt. 9 Baubuden wurden nicht gereinigt. Auf 12 Bauten war kein Verbandsmaterial, auf 51 Bauten war keine Auleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen ausgebaut. In 4 Aborten konnte man von außen hineinschauen; auf einem Abort war sehr dichtes Tox; der Fußboden schüttete in 35 Aborten. In 9 Aborten waren keine Sitzbänke, sondern nur Pattenstühle. An 29 Aborten war keine Tür, sondern nur ein Blende. In 42 Aborten wurden die Sitzbänke und der Fußboden nicht gereinigt, 33 Aborten wurden nicht desinfiziert. Auf 7 Bauten waren die Aborten zu klein, es kommen mehr als 20 Personen auf einen Abort hin. Auf 46 Bauten waren keine Waschanlagen vorhanden. In 32 Bauten waren keine Urineline aufgestellt. 2 Aborten waren im Keller und 2 im Warteraum des Hotels untergebracht.

Abnigliche Armer-Sammlung, Marien-Allee 8. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr, Sonn- und Feiertage von 11 bis 2 Uhr. Eintritt frei, Garderobe 10 Pf.  
Schützen-Museum, Villnitzer Straße 63. Geöffnet Wochenstags von 10 Uhr an, Sonn- und Feiertags von 11 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit.  
Königliches Schloss, Schloßstraße. Zu besichtigen nur im Hörfeuerheit des Königs. Eintritt 1 bis 8 Personen 1,50 M, jede weitere Person 50 Pf.  
Städtische Ausstellungshalle, Stübelallee 2a.  
Königlicher Großer Garten, begrenzt von der Stübelallee, Bemmelstraße, Tiergartenstraße und Kastanienallee.

Straße, Tiergartenstraße und Kästnerallee.  
 Fürstengang, Augustusstraße  
 Denkmal des Königs Johann, Theaterplatz.  
 Denkmal Carl Maria v. Weber's, am Museum am Zwinger.  
 Albert-Denkmal, Schloßplatz, vor dem Ständehaus.  
 Denkmal Friedrich August I., im Zwingerhof.  
 Denkmal Friedrich August II., auf dem Neumarkt.  
 Denkmal Rieckels, Gottfried Semper und Ludwig Richter, an  
 der Terrasse.  
 Denkmal Luther's, vor der Frauenkirche.  
 Denkmal Börners, Gustavus und Julius Otto's, auf dem Georgplatz.  
 Denkmal des Kurfürsten Moritz und des Sohnes August, am Fuß  
 der Terrasse.  
 Denkmal König Anton's, Hohenstaufplatz.  
 Denkmal der Kurfürstin Mutter Anna, bei der Annenkirche.  
 Siegesdenkmal, auf dem Altmarkt.  
 Wettin-Odeon, Taschenberg.  
 Georgs-Brunnen, an der Sophienkirche.  
 Cholerastatue (Gutschmidbrunnen), auf dem Postplatz.  
 Stille-Brunnen, Stübelplatz.  
 Victoria-Brunnen, am Jüdenhof.  
 Wünschel-Brunnen, Ferdinandplatz.  
 Justitia-Brunnen, Holbeinplatz.  
 Mozart-Brunnen, Bürgerwiese.  
 Venus und Amor, Bürgerwiese.  
 Ballmerer, Sportplatz, Lennéstraße.  
 Die Mitter, Bürgerwiese.  
 Neptungrotte, im Stadtkrankenhausgarten, Eingang Hochstädt  
 gasse; vom Mai bis September ist Sonntag von 11 bis 1 Uhr  
 und Donnerstag von 3 bis 5 Uhr die Wasserfontaine im Gang  
 Eintritt frei, sonst nach Melbung bei der Krankenhaus  
 Inspektion, Friedrichstraße 31.  
 Denkmal Augustus des Starken, Neustädter Markt.  
 Brunnen „Stürmische Wogen“ und „Stilles Wasser“, Albertplatz.  
 Aretzischer Brunnen, Albertplatz.  
 Totentanz, Neustädter Friedhof.

---

## Briefkästen

**B. R. 15.** Alle Ihre Fragen lassen sich an dieser Stelle nicht ausführlich und genau genug beantworten. Es wäre darum besser, wenn Sie einmal im Arbeiterssekretariat, Dresden-Rabenbergstr. 4, vorstossen könnten. Sie können dort alle Angaben ohne Schwierigkeit machen. Dort werden Ihnen auch die etwa nötigen Schriftstücke angefertigt. Sollten Sie dazu keine Zeit haben, dann teilen Sie uns das mit, dann werden wir Ihre Fragen an dieser Stelle beantworten.

**Q. B. 19. Rein.**  
„Konsumverein Niederschöneweide“. Dass wir die von Verdrehungen Umwahrtheiten und Vortheiten strotzende Einladung veröffentlichen glauben Sie wohl selbst nicht.  
**Q. B. König-Johann-Straße.** Sie meinen offenbar die Ver einigung für Volkssbildung und Kunstdienste, geben jedoch nicht an

Gütenbergsstraße 4.

- Bereinskalender für Mittwoch.**  
6. Kreis, Bez. Baumberge u. II. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof in Niederhermsdorf.  
Gauarbeiterband Dresden Abends 8 Uhr Begeisterungsversammlung in den Sagonialäden, Klaustraße, im Restaurant Bürgergarten Lößnitz, Sachsischen Prinzen, Schandauer Straße, Goldnen Anse Kleiststraße.

# **Bericht über den Schlachtviehmarkt**

Schlachtrieb- zeitung und Austrieb	Verfassen	Marktpreis f. 50 kg Schweinsschaf- Gewicht
I. Rinder	1. Vollfleischige, ausgemästete höchstens Schätzwertes bis zu jedem Jahren . . . . .	90.
A. Cöthen 207	2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete . . . . .	51—53 96—98
	3. Mögig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	45—47 87—88
	4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	39—43 81—82
B. Wullen 261	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchstens Schätzwertes . . . . .	34—38 73—74
	2. vollfleischige jüngere . . . . .	49—51 91—92
	3. Mögig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	44—47 85—86
	4. Gering genährte . . . . .	40—43 79—80
C. Salben u. Rübe 199	1. Vollfleischige, ausgemästete Salben höchsten Schätzwertes . . . . .	—
	2. Vollfleischige, ausgemästete Rübe höchsten Schätzwertes bis zu sieben Jahren . . . . .	50—52 91—92
	3. Ältere ausgemästete Rübe und gut entwölzte jüngere Rübe und Salben . . . . .	45—49 86—87
	4. Gut genährte Rübe und mögig genährte Salben . . . . .	40—43 79—80
	5. Mögig und gering genährte Rübe und gering genährte Salben . . . . .	35—39 75—76
D. Rinder —	Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre . . . . .	—
II. Füllber 306	1. Toppellenber . . . . .	80—90 110—112
	2. Beste Rauß- und Saugfüllber . . . . .	56—58 97—98
	3. Mittlere Rauß- u. gute Saugfüllber . . . . .	50—54 92—93
	4. Geringe Rüdder . . . . .	42—43 84—85
III. Schafe 788	1. Plastlämmen u. jüng. Plasthammel . . . . .	48—51 100—102
	2. Welters Plasthammel . . . . .	44—47 89—90
	3. Mögig genährte Hamme und Schafe (Weiterschafe) . . . . .	39—42 76—77
IV. Schweine 1778	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis $1\frac{1}{2}$ Jahr . . . . .	57—58 75—76
	2. Rettichschweine . . . . .	57—58 76—77
	3. Fleischige . . . . .	54—56 72—73
	4. Gering entwölzte . . . . .	52—53 70—71
	5. Sonnen und Über . . . . .	40—53 67—68

Gesamtauftrieb: 3513 Tiere. Ausnahmepreise über Rotis. Geschäftsgang: Bei Rindern, Kalbern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel. — Übererstand: Rinder 44 (davon Ochsen 16), Kühe 221, Schafe 7, Schafe 2, Schweine 41.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Die Generalversammlung des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter

in Koenigsl. Die Alten sind wieder in Elfen angemessen und förmlichen Artikel über den „glänzenden Verlauf“ der Generalversammlung. Sie rufen die „Gerechtigkeit und Geschlossenheit“, die auf der Generalversammlung geherrscht hat.

Die Generalversammlung ist auch programmatisch verlaufen, aber das mußte jeder Kenner der Bergarbeiter im vorweise. Die Delegierten sind nicht Erbteilnehmer der Mitglieder, sondern der Bergarbeiter. Würden die Delegierten von den Mitgliedern gewählt, wäre also die Möglichkeit vorhanden, daß die Meinung der Mitglieder in der Generalversammlung zum Ausdruck gebracht werden könnte, die Generalversammlung hätte ein anderes Bild geboten.

Bei den Verhandlungen der Generalversammlung und den vorherigen Beschlüssen sich einigend zu beschließen ist überflüssig. Tatsache gilt für die Delegierten und die oft recht radikalen Theorien, die hier mit dort eingeführt wurden. Aber mit großem Erfolg, der Generalversammlung wollen wir uns doch für beschließen, mit der Stellungnahme zum Staatsbergarbeiterkampf und mit der Vorstandswahl. Die Generalversammlung hat eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Individuelle aber spricht die Generalversammlung dem Hauptvorstandezuspruch, der Hauptvertrag im volles Vertrauen dafür aus, daß sie beim Ausbruch im Frühjahr 1912 gegenübersetzen arbeitschädigende Taktik des Bergbaus die gewerkschaftlichen Grundsätze mit aller Entschiedenheit vertreten haben trotz dem Süden aller Gegner. Die Generalversammlung ist der Überzeugung, daß gerade durch die Haltung des Gewerksvereins das Interesse der Bergarbeiter wahrgenommen wurde, indem dem Gewerkschaftsgebaude, besetzt von sozialistischen Arbeitnehmern, wieder Gehring für eine ferne Zukunft verschafft wurde.“

Um diese Aktionen richtig werten zu können, auch man müssen, daß es sieben Leute sind, die seitens des Streikbuch bestellten haben, die also sich unter ihren Vorfahren in Sachen ein Vertrauensvotum ertheilt. Mit ganz wenigen Ausnahmen bildeten die Generalversammlung in Sachen diefeinen Personen, die vor Beginn des Streiks in Elfen beschlossen, den feldschnellen Gründervorstand zu begehen. Aber die Resolution enthält noch zwei weitere Unschärfen: nämlich die Behauptungen, die „Gerechtigkeit“ hätten beim Streik 1912 die gewerkschaftlichen Grundsätze vertreten „trotz dem Süden aller Gegner“, und daß durch den Streikbruch der Christen dem Gewerkschaftsgebaude Elfen verschafft wurde. Diese Behauptungen sind charakteristisch für die Moral der christlichen Stellvertreter. Streikbruch gehört nach der Ansicht der Christen zu gewerkschaftlichen Grundsätzen; da müssen die Bergarbeiter also, was sie in Zukunft zu erwarten haben. Die Parole, durch den Streikbruch sei dem gewerkschaftlichen Verbundene Weltung verschafft worden, ist so absurd, daß es genial ist, die weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Zum die Vorstandswahl. Der bisherige erste Vorsitzende Hermann Müller ist aus Gewerkschaftsrechtlichen juristischen und an seiner Stelle im Bergbau geprägt. Vogelsang ist derjenige, von dem im Gewerkschaftsrechtlichen und Schreibbuchverband Dr. Koel in Düsseldorf bestellt worden ist, seine Handstelle soll mit der des beruflichen Gewerkschaftsleiters identisch. Er hat sich zwar sonst von diesem Beruf trennen lassen, aber aufgelöst ist nicht, wie sich die Sache verhält. Man muß sich erinnern, daß sein Vorfahrt, der Bergmannsverein, der früher im Bergbau geprägt war, der Bergmannsverein im Jahr 1910 festgestellt hat, er sei ein Lump, wenn er einen Brief veröffentlichte, von dem er nicht wisse, daß er es sei. Der Wechsel in der Zeitung wird im übrigen wenig Bedeutung haben, denn Hermann Müller hat die Politik des Gewerksvereins weder gemacht noch irgendwie beeinflusst.

Aus den folgenden Ausführungen deutlicher Redner seien nur noch folgende des Kreissteuern Künisch erwähnt:

„Der sozialdemokratischen Verbände ist zwar noch kürzlich in der hier und beständigsten Form jede gemeinsame Arbeit absehbar worden. Das ist sehr bedauerlich, da die Arbeiter haben den Schaden von einer solchen durch den Haß gegen uns distanzierten Stellungnahme. Wenn der sozialdemokratische Verbund endlich den Arbeitern dienen will, muss er in wirtschaftlichen Fragen mit uns zusammenarbeiten. An die Mitglieder des genannten Verbundes richte ich die Bitte, eine solche gemeinsame Arbeit in Fragen, über die keine Meinungsunterschiede bestehen, zu ermöglichen.“

Ob trifft nicht zu, daß der Bergarbeiterverbund aus Haß gegen die Christlichen sich gewehrt hat, mit diesen in wirtschaftlichen Fragen zusammenzutun. Die Zeitung des Bergarbeiterverbands wird jetzt jeden als Bundesgenossen begrüßen, der Christen besteht ist, den Bergarbeiterinteressen zu dienen. Aber wer will es ihr verargen, wenn sie ein tiefer Widerstand gegen Leute, die zu einem sozialen Menschenbild führen, wie ihm die Christen 1912 im Blutheft heißtet haben? Der Appell Ambrosius an die Verbandsmitglieder ist zwecklos; wie die Generalversammlung des Verbands in Hannover gesagt hat, befindet sich die Verbandsleitung in volliger Übereinstimmung mit den Mitgliedern des Verbands.

#### Volksatz.

#### Kaufmännische.

Der Streik bei der Firma Krüger, Rosenstraße, ist wichtiger. Die Sperrung über diesen Vertrag ist demnach wieder aufgehoben.

Verband der Kauf- und Handwarenarbeiter und arbeiterinnen. (Kaufmännische Dresden.)

#### Inland.

#### Wirtschaftsfreie Techniker.

Wie erinnerlich, wurde zu Anfang dieses Jahres in Hannover eine sogenannte nationale Technikerorganisation gegründet, die ein Gegengesetz gegen die mehr oder weniger auf gewerkschaftlichem Boden stehenden Organisationen, den Bund der technisch-industriellen Beamten und den Deutschen Technikerverband, bilden sollte. Es lagen von Anfang an starke Anzeichen dafür vor, daß hinter der Gründung der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie steht, und daß das organisierte Unternehmertum selbst auf dem Umwage über diesen Reichsverband, teils direkt seine Hände im Spiel habe. Das wurde natürlich lebhaft in Worte gestellt. Man hat mit Verdächtigungen auf Grund des Treppenbergs gearbeitet, feierliche Erklärungen abgegeben usw. Jetzt aber ist die Deutsche Techniker-Zeitung, das Organ des Deutschen Technikerverbands, in der Lage, ein Empfehlungsschreiben des Reichsverbandes für den hauseinander Gewollten zu veröffentlichen, das der Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie für die Provinz Hannover ist. Herr Karl Konsoll, einem Mitglied des „nationalen“ Technikerverbands für eine Reihe von Unternehmen ausgestellt hat, Herr Konsoll ist, den Gewollten der nationalen Techniker-Zeitung, herzlich freudlich zu empfangen und seine Tätigkeit nach Möglichkeit zu fordern.

Die „Nationalen Techniker-Zeitung“ hat in ihrer Zeitung energisch die Verbindung mit den Arbeitgebern in Abrede gestellt. Das Empfehlungsschreiben des Reichsverbandes für den hauseinander Gewollten würde fälschlich sein, es lägen zuviel, aber die Deutsche Techniker-Zeitung hat noch mehr Material. Sie reproduziert folgendes Schreiben:

Hannover, den 1./4. 13.

Die hier kürzlich gegründete Vereinigung „Nationalen Techniker-Zeitung“ will zur Förderung ihrer auf wirtschaftsfreier Basis beruhenden Bestrebungen vom 5. April d. J. an eine Petition, die Nationalen Techniker-Zeitung, herausgegeben. Die Bestrebungen der jungen Vereinigung verdienen volle Unterstützung und Unterstützung der arbeitenden Stelle, stehen sie doch in erstaunlichen Gegensatz zu den bekannten Vorstellungen der beiden großen gewerkschaftlichen Technikerverbände in Berlin.

Wir empfehlen daher, die Vereinigung „Nationalen Techniker-

Zeitung“ durch Überweisung von Insolaten zu unterstützen, damit die am längsten mit großen Kosten verhängte Verarbeitung in ihren Beurteilen erleichtert wird.

Gewerkschaftsbund	Industrieller Arbeitgeberverband
Hannover-Linden	zu Hannover
	Im Auftrage der beiden Verbände
	geg. Dr. Rode.

Den Agenten, die mit diesem Schreiben bei den Unternehmern freuden geben, wird von der Zeitung der „Nationalen Techniker-Zeitung“ ein Rechtsanwalt mitgegeben, auf dem sich die Arbeitsgerichte gut fühlung eines ehemaligen oder ähnlichen Vertrages verständigen können, für den Insolate, Steuerangebote, Abhandlungen technischen Inhalts in dem offiziellen Organ aufzunehmen und Gewissensbisse der Zeitung in beliebiger Anzahl zur Verfügung zu stellen“ sind. Ein Postkasten aus dem Vertrage mit diesen Agenten ist noch besonders bemerkenswert:

„Wie verabredet, bewilligen wir Ihnen 30 Prozent der auf dem Rechnungskonto nachgewiesenen Verträge.“

Noch es Ihnen nicht gelingt, die Rechnung, bat Verträge zu veranlassen, suchen Sie größere Interessenten zu erhalten, und wenn möglich, die Firma zum Vergleich des Rabates zu veranlassen.“

Das genügt wohl alles zur Charakterisierung der Nationalen Techniker-Zeitung. Sie stellt sich würdig neben die nationalen und bürgerlichen Arbeitgeberorganisationen. Korruption und Verrat von Arbeitnehmerinteressen sind hier wie dort die Kennzeichen.

#### Eine Säule der gelben Pöderbewegung.

Einungskomitee Schröder in Dresden ist wegen Unterschlagung von 15 000 M. Innungsgeldern verhaftet worden. Der Reichsverband wird ihn nicht in seiner Deputantensitz führen.

#### Außenland.

#### Glasstreich in Kopenhagen.

Aus Kopenhagen wird uns berichtet, daß die Gläser bei einem Teil der Unternehmer sich im Auftand befinden, nachdem die Gewerkschaften einen Tarif abgeschlossen haben. Die Unternehmer sollen versuchen, Arbeitsstrafe aus dem Ausland zu bekommen und wird deshalb um Fernhaltung des Zugangs gebeten.

## Parteiangelegenheiten.

### Aus den Parteiorganisationen.

Unter das Thema: „Ist der politische Machtstreit ein Kampf mit der Arbeiterklasse?“ sprach in einer Mitgliederversammlung des Petersburger Kreises im 4. Berliner Wahlkreis Reichstagsabgeordneter Ariz Judent. Nach langerer Diskussion wurde folgender Antrag angenommen:

„Da die bisherigen Kampfsmittel der Arbeiterklasse zur Erreichung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Angenommen wurde auch folgende Resolution:

„Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erfolg gezeigt haben, soll der Parteitag beschließen, die plausiblere Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Waffenkreis in die Wege zu leiten.“

Die am 8. Juli 1913 in den Stadtämtern des Landes abgehaltene Mitglieder-Versammlung des Petersburger Kreises erklärt, daß zur Erreichung eines gerechten Wahlrechts für alle öffentlichen Körperchaften allein nicht den gewünschten Erf

Dienstag den 15. Juli 1918

## Dresdner Volkszeitung

Seite 9

**Handel und Industrie.****Schiffahrtssubventionen.**

Das Deutsche Reich zahlt 8 Millionen Mark jährlich für die Unterhaltung bestimmter Postdampferlinien nach Ostafrika, Australien und Australien, davon entfallen mehr als 6 Millionen Mark auf den Norddeutschen Lloyd. Neben die Beziehungen des Reiches zum Norddeutschen Lloyd wird der Reichstag in Kürze zu entscheiden haben, denn der Subventionsvertrag läuft bald ab. Vom Lloyd selbst wird behauptet, der vom Reiche gezahlte Zuschuss sei gar nichts anderes als ein Entgelt für die vertragsgemäß übernommenen leidenden Verpflichtungen des Betriebes, das sich übrigens sehr oft noch als durchaus unzureichend erwiesen habe. Dieser Darlehen wurde entgegnet, daß die Rechnungslegung des Norddeutschen Lloyds über den Betrieb der Reichspostdampferlinien durchaus ungültig und irrtümlich sei, da sich eine weit höhere als die ausgewiesene Rentabilität seit langem eingestellt habe.

Während der Norddeutsche Lloyd bestreitlich mit der Hamburg-Amerika-Linie auf vielen Gebieten eng verbündet ist, befindet gerade in der Subventionfrage zwischen den beiden Reedereien ein starker Gegensatz. Räumt wieder erstmals die Hamburg-Amerika-Linie die Gegenwart gegen Reichssubventionen, sie wird in dieser Stellungnahme unterstützt durch den Verein Hamburger Reederei, dessen Leiter der Generaldirektor Ballin ist. Diese Verein, dessen Ausführungen über die Schiffahrtskonjunktur mir bereits mitgeteilt wurden, wendet sich in seinem jüngsten Geschäftsbericht mit großer Entschiedenheit gegen jede Art von Schiffahrtssubventionierung. „Ein leider immer weiter und sich gruppierender Widerstand innerhalb der Seeschifffahrt“, schreibt er, „ist die von einer Anzahl von Staaten betriebene, teilweise außergewöhnliche Formen annehmende Subventionpolitik.“ Außerdem zeigt sich, daß jetzt sogar die erst in der Entwicklung begriffenen überseischen Staaten beginnen, die vom direkten Subsidien zur Vermehrung der Schiffahrtsförderungen mit ihrem Lande aufzunehmen. Es kann demgegenüber nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß das praktische Ergebnis der Schiffahrtssubventionen in allen Ländern dazu geführt hat, vielleicht den Reederei innerhalb der Reederei zu vermeiden oder auch den Verkehr auf die subventionierte Gesellschaft zu konzentrieren, daß aber wirklich lebensfähige Unternehmen durch die Subventionspolitik nicht geschaffen worden sind. Zahlreiche Weisheiten aus den Abschlüssen fremder Reedereien zeigen, daß die ausgewiesenen Gewinne, zum Teil sogar die Abrechnungen, lediglich aus den Staatszuflüssen bestehen würden. Hierzu kommen dann für die Reedereien Verpflichtungen, die im Grunde dem Wesen der Privatunternehmung widersprechen und häufig eine so weitgehende staatliche Einflussnahme auf den Betrieb der Reederei darstellen, daß die natürliche Fortentwicklung der Schifffahrt in den befreiten Verkehrsgebieten unterbunden wird. Es erscheint mir zeitgemäß, auch die deutschen Subventionen in Fortfall kommen zu lassen, weil bei freier Entwicklung der deutschen Schifffahrt in jenen Gebieten eine viel stärkere Verbesserung der deutschen Flagge zu erwarten sein dürfte.“

Von der Hamburg-Amerika-Linie wurde vor einigen Jahren der Vorschlag gemacht, zur Abrüstung der Schiffahrtsabventionen eine internationale Konferenz von Vertretern der Regierungen und Schiffahrtsgesellschaften einzuberufen, um nach Art der Justerconvention, die die Aufhebung der Guerrexpatriation bewirkte, eine Schiffahrtskonvention zu schaffen. Auf Erfolg haben diese Anregungen allerdings wenig Aussicht, denn im Auge steht, wie schon der Bericht des Vereins Hamburger Reederei hervorhebt, bis in die kürzeste Zeit hinein die Subventionspolitik erhebliche Ausdehnung genommen. Dem Reichstag nahe die Stellungnahme des Vereins Hamburger Reederei gegen die Schiffahrtsabventionen aber auf eingehenden Untersuchungen des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd Verabschaffung geben. Bei der Annahme des Schiffahrtsabventionsvertrags im Jahre 1881 und 1886 ging der Reichstag von der Voraussetzung aus, daß der Verkehr auf den subventionierten Linien sich schnell entwickeln, die in dem Postdampfervertrag festgesetzte Subvention in Fortfall kommen und das Reich am Ertrag gewinn partizipieren würde. Erwies sich die Rentabilität der subventionierten Linien wirklich nur so unzureichlich, wie der Norddeutsche Lloyd angibt, so hätte der Stand ganzlich versagt. Da die Rentabilität der subventionierten Linien aber besser als die Lloydbilanzen erkennen lassen, könnte eine Änderung in der Regelung der Postdampferlinie um so notwendiger.

**Metalle.** Gestig Schwankungen war der Zinnpreis am Montag in London unterworfen, nachdem eine Erholung der Preise für spätere Lieferung bis 191 Pfund erfolgt war, setzte ein weiter Rückgang bis auf 185 Pfund für die Tonne ein. Am Berliner Metallmarkt hielten die Auspferpreise bis um 2 M. für 100 Kilogramm ein. Der Preis für Zinn stieg auf 106½ M., der Preis für September auf 126½ M.

**Ein Baustenreic über die Industriekonjunktur.**

Auf den Geschäftszweigen geht die Berliner Handelsgesellschaft in ihrem letzten Bodenbericht näher ein. „Zur Abrechnungsmäßi“, schreibt sie, „muß nach wie vor noch als vorliegend“ bezeichnet werden; der etwas schwierige inländische Bedarf wird durch eine Vergleichsermittlung des Exportgeschäfts weitgemacht. Allerdings weicht die Summe nicht aus, unter welchen Bedingungen die Vergleichsermittlung erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert. Auf allen Gebieten besteht die größte Zurückhaltung, so wird nur das Notwendigste eingeschafft. In Finnland hatte die starke Preiserhöhung des Sumpfholzes erfolgt, die Schluß liegt nur zu nahe, daß die Verkäufe deutscher Kohlen nach dem Auslande zu Siedlungsgebieten vorgenommen werden. Um rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wird weiter ausgeführt, daß sich die Lage weiter verschlechtert.

## Neues aus aller Welt.

### Kunstdünger aus Heldenköpfen.

Die Stadt Danzig ist während der Napoleonischen Zeit gewiss der Schauplatz erbitterten Ringens gewesen. Einmal während des „unglücklichen“ Krieges, als sie von Preußen und Russen verteidigt und von den Franzosen belagert wurde. Sobann 1813, als die Franzosen die Verteidiger und die Verbündeten die Angreifer waren. In jenen Tagen standen viele tausende Kämpfer ins Grab und die Erde in und um Danzig bringt ihr Beinbein bis zum heutigen Tage. Ein Teil der Verstüppungswanne von damals ist bereits vor Jahren gefallen, ein anderer Teil hat der Magistrat vom Boden erworben, um ihn gerade im Jahr der Erinnerungen am 1813 niederlegen zu lassen. Dabei kommen nun auch die in der Erde moderner Totengebeine hinzugefügt und zwar in so grossem Umfang, dass sie viele Wagenfuhrwerke füllen. Die Kosten werden aber nicht etwa besteuert, sondern der Magistrat löst es zu, das sie von Frauen und Kindern gesammelt und, der Centner zu 1,00 R., an Händler verkauft werden. Diese erscheinen mit Wagen und Wagen auf dem Platz und bringen, damit das „Geschäft“ glatt von Sitten geht, sogar eine Teigmühle mit. Das gesuchte seit Wochen Tag um Tag, und Tugenden von Gentlemen Menschenköpfen sind aufgetreten worden. Sie werden, wie es heißt, einer Fabrik für Vanitäten verkauft. Unter Danziger Parteiblättern, und ebenso das Zentrum dagegen, nahmen bereits vor mehreren Tagen diese Viechtheit zum Gegenstand einer längeren Erörterung und wiesen darauf hin, dass Totengebeine kein Handelsobjekt sein sollten. Auch an die Gefahren, die den Knobelenkern selber drohen, erinnerte die Polizei, da es leicht möglich ist, dass Kinder durch Erdmassen verschüttet werden können. Ebenso ist nicht ausgeschlossen, dass die Wallwache Erprobeforcer begegnen kann, wie ein kleineres Unglück, das beim Abbruch der Königsberger Ummauerung ereignete, beweist. Aber der Vorleser der beiden Zeitungen ist ungehört verhakt. Noch wie vor jahr täglich zahllose Kinder beschäftigt, die Lebendigkeit ihrer Untergangstiere aus der Erde zu bilden, nach wie vor schafft man die Gebeine der Helden von 1806 bis 1813 jährlinweise in die Tüngersfabrik.

### Die Kartoffeln.

Im Vorworte erzählt ein Mitarbeiter: Ich las eines dieser patriotischen Bücher, die das deutsche Heer — und wollte man ihnen glauben, so bediente das ganze Deutschland — einer genaueren Beurteilung unterzog. Da stand auch eine historische Erinnerung, die es weit ist, doch wir sie und genauer bescreben.

Zu der Belagerung von Paris 1870, erzählt der Autor, haben sich die französischen Posten ganz gut gestanden. Man jedoch durchaus nicht immer aufeinander, o nein! Es kam zum Beispiel vor, dass man sich — mit Kartoffeln austauschte. Weisheit werden es ja die Truppen gewesen sein, die den Kettner in der Rot gemordet haben, aber einmal nahezu sich ein französischer Trupp von einem roten Mann, die Deutschen nahmen die Gewehre hoch, da sagte jemand auf Deutsch: „Küchlein! Wir schicken euch nicht!“ und man begann sich wegen auszutauschender Getränke zu versöhnen.

Was liegt hier vor? Ich meine nicht die juristische Seite: man könnte da von Hochverrat sprechen, und tatsächlich unterzog noch ein Armeebefehl diese Annahmungen auf Schärfe. Aber was ging hier Wichtiges vor sich?

Doch offenbar eine Disreditierung des Krieges. Denn es ist nicht einzusehen, dass Pflichtvergessene beiden Parteien hier böse Dinge inszenierten.

Es waren sicher Komillenbäcker, Arbeiter, Landleute, die man in einen furchtbaren Tod gestellt hatte, mit der Weisung, auf anderer Seite zu tödchen.

Warum schwören sie nicht? Offenbar war doch der Nationalheld der Aue, der angeblich das ganze deutsche Volk auf die Peine rief, nicht mehr so groß, wie damals unter den Kindern, als es noch nicht galt, auf seine Kriegermänner zu schicken. Damals hätte manjetzt

### Reiseführer

160 Ausgabe in die Umgebung
Dresden . . . . . 2.—
Böhmer Wald u. Bayrischer Wald . . . . . 2.50
Erzgebirge, Vogtland, Nordböhmen . . . . . 2.00
Böhmisches Mittelgebirge . . . . . 1.50
Niesen- und Isergebirge . . . . . 1.00
Landsturm u. Jeschkengebirge . . . . . 1.25
Dresden u. Sachs. Schweiz, große Ausgabe . . . . . 2.—
Dresden Umgebung (180 Ausgaben) . . . . . 1.80
Sächs.-Böh. Schweiz . . . . . 2.—
do. in nicht Louren . . . . . 1.—
Dresden Umgebung u. Sachs. Schweiz . . . . . 1.—
Dresden und Umgebung mit Städteplan . . . . . 1.—
Nordböhmen in Böh.-Cinbb. . . . . 2.—
Schwarzwald . . . . . 2.50
Riesengebirge . . . . . 2.50
Ezern . . . . . 1.—

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstraße 14

### Routenführer

Sachs.-Böh. Schweiz . . . . . 1.50
Nördliches Deutsch.-Böhmen . . . . . 2.—
Dresden Umgebung . . . . . 2.—
Das östliche Erzgebirge . . . . . 1.—
Das westliche Erzgebirge . . . . . 2.—
Jeschen und Isergebirge . . . . . 2.—

### Reisekarten

Umgebung Dresdens . . . . . 1.50
Erzgebirge . . . . . 1.—
Lansitz u. Jeschkengebirge . . . . . 50
Isergebirge . . . . . 1.—
Sächs. Schweiz, gr. Ausgabe . . . . . 1.50
do. auf Reitwand . . . . . 1.50
Bordböhmen, große Ausgabe . . . . . 1.50
do. auf Reitwand . . . . . 1.50
Dresdner Heide . . . . . 1.—
do. auf Reitwand . . . . . 1.75
Dresden Umgebung . . . . . 1.—
do. auf Reitwand . . . . . 1.—
Sächs. Schweiz, gr. Ausgabe . . . . . 1.50
do. auf Reitwand . . . . . 1.50
Bordböhmen . . . . . 1.—
do. auf Reitwand . . . . . 1.50
do. auf Reitwand . . . . . 1.50
do. auf Reitwand . . . . . 1.75

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstraße 14

### Gut und billig

1200 laut mon zum Saison-Ausverkauf im Garderobenhaus

### Zum Gentleman

Breite Straße 10, I.

nahe Seckstraße und Altmärkte

Herren- und Jungen-Anzüge

teils auf Rohhaar gearbeitet,

alle Farben, ein- u. zweireihig,

sowie Streifhosen.

Gummimitsamt in allen

Göden, Sommer- Zuord-

ungen u. Hülfte-Qualitäts,

Wetter-Pelerinen.

Reine und getragene

Schuhe, dahlen

für Herren, Damen, Kinder

und Kinder duderkäsig.

Bei Einlauf 1 Krone über

Pfosten 1 Kr. Hofentläger ob.

1 prakt. Feuerzeug gratis.

Anhänger von wertvoller

Gebrauchsgegenständ.

### Mutterspritzen



mit 2 Nüssen von 1.75 R. an, Spülflaschen, Leibblatt, Weinsprudelzylinder, Vorjollbind, u. s. s. gien.

### FrauenArtikel

Ausschall gratis. Auf Preis 10 Kr. zahlt

### Frau Heusinger

\*\*\* 37 Am See 37 \*\*\*

Erster Laden von 1000

### Dippoldiswalder Platz.

Genau auf Namen und

Gassennummer achten.

Einige gut erhaltenen

### Gasarme

wertvoll zu verkaufen. Alberes

Altmärkt, 6, 2. [B1987]

Singersonnenschutz 10 Kr. 3. u. 5. Angel-

blatt, m. 20 Kr. 14 Kr. Sofab 20. Gen.

10 Kr. 10 Kr. 10 Kr. Gebet. 15. Pflegier

Gingerzettel, nächst 5. gut, 20 Kr.

5. 20 Kr. Gürtel, Praktikat. 10 Kr. 10

mitgebrüllt, weil alle drücken, und das verpflichtet auch zu nichts. Aber hier waren Leute, die einen Sommer und einen Winter lang an den eigenen Leibern erfruhren hatten, was das heißt: Töten, und was das heißt: Hungern. Und da verschwand der „tiefe eingewurzelte Hass“, und man als gemeinsam Kartoffeln . . . Dieselben Kartoffeln. Dieselben Kapitalisten. Aber andere Röte. Das ist der Krieg!

### Die Schildder bauen einen Bahnhof.

Aus Brüssel wird dem Vorwärts geschrieben: Diesen Sonntag sollte in Ostende der neue Bahnhof eingeweiht werden. Wenn man bedenkt, dass in einer belgischen Stadt schon die Eröffnung einer neuen Trambahnlinie ähnlich zu örtlichen Feierlichkeiten mit Reden und Kampfesbekämpfung bildet, so kann man sich vorstellen, welche Bedeutung der oben erwähnten Angelegenheit zukommt. In der Tat hatte der Eisenbahnamtler direkt angestellt, um die Feierlichkeiten und Festlichkeiten höchstes Maß nicht gegeben. Das Gebäude war auch richtig fertig, nur eben die Beleuchtungsgegenstände waren noch ausstehend. Aber siehe, wie die Handwerker sich an die Arbeit machen, stellt sich ein kleines Verschulden dar. Man hatte leider vergessen, die Gas- und Elektrizitätsanlagen anzubringen . . . Es kann dennoch am Sonntag nicht „eingeweiht“ werden, der Ministrer wird vielleicht in Ostende ein Büro nehmen, aber dort keine Reise halten, und so nebenbei müssten in dem fertigen Gebäude die kleinen Männer, Böden und Blasfonds aufgerichtet werden, damit die vergangenen Brüder und Mütter an ihre Stelle kommen. Wer nächstes Jahr nach Ostende kommt, wird aber zwingend den Bahnhof elektrisch beleuchtet finden.

### Die Bombe.

Vor einigen Tagen, als die Mehrzahl der Bewohner des nördlichsteigischen Überamtsstädtchens Waldsee noch im riesen Schlummer lag, entdeckte eine Nachbarin ein und das Reges kommentierter Sprengkörper auf dem Trottoir vor dem Gebäude des Agt. Oberamts eine aus drei Metallrohren bestehende, mit Kupferdraht zusammenhängende Bombe. Vor Schrecken bleiste die junge Frau zur Polizeiwache, während der mutige Sprengkörpermeister den gefährlichen Gegenstand auf zwei Schritte Abstand mit dem Auge sorgsam prüfte und Wache stand, damit niemand mit dieser Sprengmaschine in Berührung komme. Gleich darauf erschien auch der Nachbarn, dem es sehr um das Oberamtsgebäude bangte. Die Männer betrachteten mit gespanntem Veinen das gefährliche Ding, und es gelang sie zunächst zu untersuchen, bis ein heftiger Zündungssatz das geschilderte Geschossen explodieren sollte. Das geschilderte Geschossen explodierte, und es gelang es, dass es nicht verletzt wurde, während die anderen Männer unverletzt blieben. Der Nachbar brachte die Sprengmaschine in die Polizeiwache und verlor sie nicht wieder.

### Schweres Grubenunglück.

Kubin (Dep. Novotny), 14. Juli. In einer Grube hat eine Sprengstoffexplosion stattgefunden, der nach dem bisherigen Wiederkommen 15 bis 20 Bergleute zum Opfer gefallen sind.

### Ein neuer Passagierweltrekord.

Lucia, 14. Juli. Der französische Kaufmann Lucien flog gestern mit einem Passagier ohne Zwischenlandung von Paris nach Kubin und zurück, das ist eine Strecke von ungefähr 850 Kilometer, und stellte damit einen neuen Weltrekord für Flüge mit Passagier auf.

### Flug Amsterdam — Hamburg.

Emden, 14. Juli. Der Pilger Pöhlauer, der heute früh in Amsterdam zum Flug nach Hamburg aufgestiegen war, ist hier kurz nach 7 Uhr abends auf dem Binnenhofen platt gelandet. Er musste bei Harlingen an der Küste wegen Verzweigungsabschneidung und später noch eine weitere Landung wegen eines Mangels an seinem

Flugzeug vornehmen. Er will morgen früh nach Hamburg weiterfliegen.

### Fliegerstärke.

Strassburg, 14. Juli. Auf dem Flugplatz Habsheim-Mühlbach ist heute früh 6 Uhr der 18 Jahre alte Flugschüler Dietrich Lohs beim Landen so stark aufgeschlagen, dass der Apparat sich überstößt und den Flieger so schwer verlegt, dass er lange Zeit daran hängt.

Stettin, 15. Juli. Die russische Fliegerin Galantowskaja, die gestern abend auf dem Kolberger Flugplatz einen Schraubzug mit einem Passagier unternahm, stürzte aus 10 Meter Höhe ab. Der Apparat zerstörte am Flügel, die beiden Insassen blieben unverletzt.

Berlin, 14. Juli. Gestern morgen stürzte der Flieger des Aviatikers Berlin, der seinen Vater als Passagier mit sich führte, ab. Durch den Sturz explodierte der Motor. Berlin und sein Vater konnten nur als verholzte Leichen unter den Trümmern herabgezogen werden.

### Hafenverglüchtigung.

Hamburg, 15. Juli. 40 Einwohner erkauften unter Verwendung verschiedenartiger Methoden nach dem Genuss von Kochfleisch, den einen Blutern verlaufen hatte.

### Automobilunglück.

Dortmund, 14. Juli. Auf der Chaussee von Elmen nach Bremervörde verlor ein Automobil die Steuerung und fuhr in den Straßengraben, in den sich im selben Augenblick der mit seiner Frau tragende Bremervörder Theodor Küller zu retten suchte. Der Landwirt wurde tödlich verletzt und starb bald darauf. Der Chauffeur erlitt erhebliche, der Besitzer des Automobils, ein Höherer Bergwerksdirektor, leichte Verletzungen.

### Erdbeben in Württemberg.

Stuttgart, 14. Juli. Heute, in der ersten Morgensonne des Montags, um 12 Uhr 42 Minuten, registrierte die Erdbebenwarte des Hohenaspergs ein Erdbeben, dessen Herd in dem bekannten Landschaftsbereich der Schwäbischen Alb sich befindet; auch in Ebingen (Schwäbischalbkreis) wurde das Erdbeben verspürt.

zählen, zum Teil mit sehr viel Freude und Zusicherung brachte die Arbeit zu. Bei Temperaturen über 120 Grad führt sie das Ergebnis Rauschen, Rauschen des vom Zusichernden angeforderten Ausmaßes offiziell. Es versteht sich bestreit in Wirklichkeit eine solche Bedeutung; keiner geht aber leicht in Zusicherung über, wenn ich auch einen ziemlichen Reichtum an Erfahrung habe.

Zuletzt, Weißig, Sonntag den 15. Juli Verkennung. Gehen nicht zugelassen.

Bei den Dresden Stadtbüchereien bis zu 15 Prozent erhalten

und es werden zu seiner Freizeit keine Kosten verursacht, wenn

Geld der Stadtbücherei entfällt. Ein weiterer Vorteil ist, dass

die Teilnahme am Turnvereinswettbewerb des Kreises am 19.

20. und 21. Juli in Chemnitz keinen nötigen Sonderbeitrag verlangt

6,00 Uhr vom Hauptbüro ab.

Reisekostenbegrenzungsgesetz. Banga, Mittwoch,

Sitzung beim Turngenossen Hilfes. 8:00 Uhr: Unterhaltungsausschus-

schaft Reisekostenbegrenzung.

Gruppe Käthe. Dienstag den 20. Juli Kommer-

zsch, wo die Mitglieder der 4. Gruppe freudig eingeladen sind.

Die Teilnahme am Turnvereinswettbewerb des Kreises am 19.

20. und 21. Juli in Chemnitz keinen nötigen Sonderbeitrag verlangt

6,00 Uhr vom Hauptbüro ab.

Reisekostenbegrenzungsgesetz. Banga, Mittwoch,

Sitzung beim Turngenossen Hilfes. 8:00 Uhr: Unterhaltungsausschus-

schaft Reisekostenbegrenzung.

Steine Wöhner. Naturtheater des Vereins Wolfs-

wahl im Heiligens. Dienstag den 16. Juli, donnerstag 4 Uhr,

Wiederholung. Zur Aufführung gelangt Peter in der Stadt.

Während der Aufführung kann man zwischen 10 und 12 Uhr einen kleinen Auftritt machen.

Bei der ersten Aufführung erzielt man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zweiten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der dritten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der vierten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der fünften Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der sechsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der siebten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der achten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der neunten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der elften Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwölften Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der dreizehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der vierzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der fünfzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der sechzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der siebzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der achtzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der neunzehnten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzinften Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanzigsten Aufführung erhält man Münze mit

einem kleinen Preis.

Bei der zwanz

